

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

64 (16.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239253)

Zeversches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtannoncen inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Infektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Weidert & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

No 64

Sonntag den 16. März 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März. Der Lok.-Anz. schreibt: Alle Meldungen von bestimmten Beschlüssen über die dem Reichstage vorzuschlagenden Steuerarten eilen den Tat sachen voraus. Die Finanzministerkonferenz, die übri gens noch am Mittwoch eine inoffizielle Fortsetzung in unangefangenen Besprechungen einzelstaatlicher Minister, die ihren hiesigen Aufenthalt verlängert hatten, im Reichs schatsamt gefunden hatte, war hinsichtlich der Deckung der laufenden Heeresausgaben noch zu keiner endgültigen Entscheidung gelangt. Auf Grund der eingehenden Besprechungen werden gegenwärtig im Reichsschatzamt verschiedene Steuerentwürfe weiter ausgearbeitet, um alsbald dem Bundesrat unterbreitet zu werden. Dort erst wird entschieden werden, welcher dieser Entwürfe dem Reichstag vorgelegt werden soll. Bis dahin ent behren alle Meldungen hierüber der feinen Unterlage.

Langenburg, 14. März. Zu den Beihilfungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg waren aus der ganzen näheren und weiter en Umgebung des Schlosses Langenburg Scharen von Trauergepöhlen herbeigeströmt, um dem dahingegangenen Senior des Hauses Hohenlohe und Oheim der Kaiserin die letzte Ehre zu erweisen. Der Vereingänge war in der Schloßkirche ausgeführt. Von der Schloßkirche bewachte sich, nachdem das gesamte Trauergepöhl im Schloß sich versammelt hatte, der Trauerfondort zur Stadtkirche unter Vorantritt einer Militärkapelle, die den Trauer marsch von Beethoven spielte. In der Kirche wurde bei Sang ausgeführt. Nachdem das Trauergepöhl die Plätze eingenommen hatte, errieth Ihre Majestät die Kaiserin, am Portal der Kirche vom kürzlich Ernst zu Hohenlohe empfangen, der die Kaiserin durch die Kirche zu ihrem Sitz geleitete, den die Kaiserin rechts von dem mit her lichen Kränzen bedeckten Sang einnahm. Der Trauer gottesdienst wurde eingeleitet durch ein Gemeindefied. Alsdann hielt Dekan Via. Schönhuth über den von dem Verstorbenen gewählten Text „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet“ eine ergreifende Ge-

dächtnisrede, in der er den tiefreligiösen Sinn, die Leut seligkeit und Menschenfreundlichkeit des verstorbenen Fürsten hervorhob, der allgemeinen Trauer über seinen Tod Ausdruck gab und die hochbedeutende Arbeit des Verstorbenen als Statthalter in Elsaß-Lothringen be tonte.

Frankreich.

Paris, 14. März. Der frühere Marineminister Al fred Picard wurde heute unter Teilnahme des Präsi denten Poincaré und der meisten Minister nach vorausge gangener Feiern in Notre Dame auf dem Kirchhof Père Lachaise unter Entfaltung großen Gepräges beigesetzt.

Paris, 14. März. Die Budgetkommission der Kam mer hat die Rüstungskredite mit 27 gegen 4 Stimmen im Prinzip angenommen, jedoch 80 Millionen abge strichen, die für die Herstellung von Feldhaubitzen be stimmt waren, da die von dem Major Malandrin er fundene Vorrichtung die Mörklichkeit gewährt, 7,5-Ztm. Kanonen auch als Haubitzen zu verwenden.

Großbritannien.

London, 14. März. Heute wurden in der Bond street zwei Schaufenster eines Juwelierladens und drei Schaufenster eines großen Magazins in Holborn durch Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zerstört. Die Frauen wurden verhaftet.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 14. März. Zur Widerlegung des Memorandums der verbündeten Balkanstaaten, in dem an dem Prinzip der Kriegsenfchädigung festgehalten wird, wird die Worte den Mächten ebenfalls ein Memo randum überreichen.

Eine der Politischen Korrespondenz von Konstanti nopel über Rumänien zugehende Meldung bringt die Bestätigung, daß hinsichtlich der Lage Adrianopels Nach richten eingetroffen seien, denen zufolge die Notwendig keit einer Kapitulation der Festung bedürftig sei.

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 15. März.

* Tanzbelustigungen dürfen am Palmsonntage nicht abgehalten werden.

* Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungs heime erhebt in den letzten Wochen folgende Stiftungen. Deutsche Gasglühlicht A.-G. Berlin 5000 M., Bier brauerei A.-G. Kosen 5000 M., Stärkelaufbereitungs A.-G. Frankfurt a. O. 5000 M., Norddeutscher Lloyd Bremen 10 000 M., Schweinfurter Präzisions-Rugellager-Werke Nischel & Sachs, Schweinfurt, 5000 M., Spiritus- und Preßhose-Fabrikation vorm. G. Sinner, Karlsruhe, 5000 M., im Bezirk Klauen durch deren Mitglieber ge sammelt etwa 60 000 M.

*) Hohenlochen, 14. März. Das hiesige Ortsjerna ipredmetz wird in dieser Bauperiode bereits wieder er weitert werden, denn es erhalten Anschluß unter Nr. 39: Ho Jhben, Landwirt zu Kuhuse; unter Nr. 40: Karl Jhben, Landwirt zu Hammshausen, und unter Nr. 41: Spar- und Darlehnskasse zu Teitens. — Wie verlautet, sollen in nächster Zeit noch einige Hauptanschlüsse ange meldet werden.

* Silbenrede. Von Einwohnern unseres Dorfes wird die Begründung einer Acetolosen-Zentrale beab sichtigt. Es ist eine Versammlung einberufen bei A. Ranken hier selbst auf Dienstag den 18. März, abends 7 Uhr, um über das Projekt zu beraten und, wenn sich genügend Teilnehmer finden, zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammenzutreten. Es empfiehlt sich, im Wege der Genossenschaft ein Gaswerk zu bauen und zwar der art, daß jeder Gasabnehmer Mitglied der Genossenschaft wird. Das Anlagekapital wird annehmen, und hat jeder einzelne Abnehmer, der an der Genossenschaft interessiert ist, ganz von selbst das Interesse daran, ent sprechend zu konsumieren und sich ständig am Konsum zu beteiligen. Bei Durchführung eines solchen Werkes ist immer das Zusammenhalten aller Bürger am zweckdien lichsten; denn je höher der Konsum, desto günstiger die Rente, und je günstiger die Rente, desto besser die Ein nahme der Genossenschaft. Es können aber auch 20 und weniger Teilnehmer eine Gesellschaft bilden. Die Kosten der Beleuchtung betragen für den Einzelnen bei einer Flamme von ca. 40 Kerzen mit 10 Liter Konsum ja. 1,8 M., bei 1 Flamme von ca. 20 Kerzen mit 5 Lit. Kon sum 0,9 M. pro Brennstunde. Das Gas wird im allge meinen als Glühlicht gebrannt, es hat unerreicht schöne Wirkung und ist blendend weiß. Es kann auch in Källen, wo es sich um Stallbeleuchtung usw. handelt, ebenso mit Vorteil als offenes Licht in jeder Kerzenstärke, von 5 Kerzen an, gebrannt werden.

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Badelieben von Anna Wothe.

36)

(Fortsetzung.)

Wie war es nur möglich, daß Syra in ihrer heu tigen Ausgelassenheit dasselbe Gesicht sein sollte, das er vor ein paar Tagen so ganz verzweifelt und so ganz anders gesehen?

Er sah ihr vorwurfsvoll in die lachenden Augen.

„Ich überlege die Zeit, gnädiges Fräulein, die uns bleibt“, bemerkte er zögernd, „wenn wir zu Mittag in Vist sein wollen, müssen wir eilen.“

„Na, denn auf in den Kampf“, rief Syra plötzlich, an ihrer weißen Kinderkappe, die sie zum Schutz gegen den Wind mit Vorliebe trug, und die ihr ganz reizend stand, an jeder Seite schnell einen Tuich Erfa, gerade über den kleinen Ohren befestigend, „ich bin zu allen Schandtaten bereit.“

Hast Du die Kränze, Ray? Die müssen wir natür lich mitnehmen. Sie sind für die Namenlosen auf We sterland“, fügte sie zu Schollern hinzu. „Es ruhen so viele dort, die keine liebe Hand haben, ihren Hügel zu schmücken.“

Schollern hob das weiße Kinderhändchen an seine Lippen.

„Gott segne Sie für dieses Wort. Es ruhen ja auch so viele im weiten Meer, denen sich keine Blume zum Kranze flücht.“

„Sie dürfen nicht so traurig sein, Baron.“ schmei chelte Syra. „So, jetzt hänge ich Ihnen die Kränze um den einen Arm und dann führen Sie mich an dem an-

deren zu Ihrem stolzen Kutter. Kommen Sie, wir rufen den anderen aus.“

Und mit einem nachsichtigen, weichen Lächeln um den Mund, ließ sich Schollern von Syra entführen.

Langsam isolaten die anderen: Hajo von Bünau mit Ray und Westernburg mit Edarshausen.

„Verdammtes Glück“, lobte Westernburg, „die Da men zu treffen, und dabei machen Sie ein Gesicht, Graf, als hüteten Sie die letzte Krone in Ihrem Portemonnaie. Die kleine Hakberg sollten Sie ausgeben, Freundschen. Ich sage Ihnen, da ist was „mau“, so reizend ja auch die Kleine ist. Himmel Donnerwetter, zum Anbeißen süß war sie ja wieder vorhin, aber verdammt tofett. Haben Sie gesehen, wie sie sogar mit dem Schollern, wohlbestall tem Ehemann und Vater von zwei lebendigen Kindern, schön tut? Du liebes bißchen! Zum Lieben ist ja so was reizend, aber zum Heiraten — halten Sie die Kin der davon, Graf, ich rate Ihnen aus.“

„Ach, lassen Sie mich doch zufrieden, ich denke ja gar nicht daran.“

„Nanu, mit einemmal nicht? Erst brennen Sie Lichterloh, und nun machen Sie eine Gesicht wie drei Tage Regenwetter und haben alles verassen?“

„Ach was, nichts habe ich verassen, aber ich habe nie ernstlich an die Kleine gedacht.“

„Na, wohl Ihnen, bei der Familie! Himmel noch mal! Mit dem Geld soll schon alles Essig sein. Na, aber darauf brauchen Sie ja nicht zu sehen, aber der Stamm baum! Gibt es nicht bei Ihnen eine Familienbestim mung, die von Ihrer zukünftigen wenigstens dreizehn Ahnen fordert, sonst geht alles flöten? Na, Ihnen hat die Hakberg nicht, verlassen Sie sich drauf. Aber „mah nen“, das Wort wird sie wohl kennen.“

„Weiß Gott, Westernburg, wenn ich Sie nicht als anständigen Kerl kennen würde, der nur aus Besorgnis um mich hier Behauptungen aufstellt, die das Fräulein

von Hakberg, gegenwärtig in unserer Gesellschaft und unter unserm Schutz, erheblich diskreditieren, ich würde Sie wirklich für einen infaamen Schwächer halten. Sagen Sie mir lieber, ob Sie glauben, daß die blonde Eulster da vor uns sich für Baron von Bünau interessiert. Wie eifrig die beiden zusammen reden! Sieht es nicht aus wie Zärtlichkeit, wenn er sich so an ihrer Seite zu ihr herniederbeugt? Und wie ihr Gesicht lächelt, wenn sie es ihm, wie jetzt, zuwendet, wie ihr Auge leuchtet.“

„Aber Graf, das können Sie ja gar nicht sehen. Das Mädel ist zum Fressen schön, ach, was sage ich denn, zum Anbeten. Aber immer sein Schritt abseits, Küß' mich nicht an.“

„Ob Ray Lassen und Bünau sich lieben?“

„Anfinn, Graf. Sie kultivieren so etwas wie einen modernen Freundschaftsbund. Sie glauben gar nicht, über was für Dinge diese beiden Menschen reden.“

Er strich sich mit der Hand, nachdem er die weiße Leinwand abgenommen, wie verlegen über den Kopf.

„Ganz verrikt kann man davon werden“, fuhr er mit einem verächtlichsten Lächeln fort. „Schiller und Goethe sind gar nichts dagegen, so ergehen sie sich. Wenn ich an Bünaus Stelle wäre, ich meine, wenn das Mädel mich so gern hätte, wie Ray Lassen ihn, ich liebe Schil lern und Goethen sein und drückte dem Mädel ordentlich ein Duzend Küsse auf. Da würde sie schon gar be kennen, ob wirklich das alles Freundschaft ist? So'n Anfinn, Freundschaft zwischen Mann und Weib! So was gibt's gar nicht, oder wollen Sie, lieber Graf, viel leicht behaupten, daß alle die Weiblein von Westerland, die Sie anhimmelein, es aus Freundschaft für Sie tun? Hören Sie übrigens auf meinen väterlichen Rat und treiben Sie es nicht zu arg. In allen Sandburgen reden sie schon die Köpfe, wenn Sie auf der Trampelbahn wie der mit einer andern Schönen anturnen und so zärtlich zu ihr tun, als wäre sie die Einzige. Man sagt, die

* **Odenburg.** Der Konsul von Peru Juan Ballarino in Bremen ist zur Ausübung seiner Tätigkeit im Herzogtum Odenburg zugelassen worden. — Dem Verstorbenen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Waisen Kinder wendete der vor kurzem verstorbene Rentier Satorius letztwillig die Summe von 1000 M zu.

§ **Odenburg, 13. März.** Der Tod hält kürzlich unter den Lehrern eine wenig erwünschte Ernte. Schon wieder starb einer, nämlich der in Odenburg wohnhafte 62 Jahre alte Hauptlehrer und Organist a. D. Anton Kitzke. Er war zuletzt in Alexen beamtet. Noch vor kurzem machte er seiner Spaziergang täglicher Gewohnheit gemäß. — Die 6 Ortsgruppen im Herzogtum der Festbesoldeten sollen demnächst zu einem Landesverband zusammengefaßt werden. Eine von der Ortsgruppe Odenburg berufene Kommission wird mit den übrigen Ortsgruppen die erforderlichen Vorarbeiten erledigen. — Eine eigenartige Reklame wurde hier für ein Schuhputzmittel gemacht, indem ein zweihäckeriges Kamel, das mit einer die notwendigen Instruktionen enthaltenden Decke behängt war, von einem Araber durch die Stadt geführt ward, begleitet von Jung-Odenburg. Die Pferde, die das ungewöhnliche Tier pferdete, machten ausnahmslos Miene, durchzugehen und mußten besonders fest gehalten werden.

§ **Odenburg, 14. März.** Die Entlassungsfeier der 31 Seminar-Abiturienten — sämtliche Prüflinge haben das Examen bestanden — fand heute mittags in der Aula statt. Das Oberschulkollegium war durch seinen Präsidenten, Geh. Oberregierungsrat Calmeyer-Schmedes, vertreten, eine große Zahl Angehöriger der jungen Lehramtskandidaten waren erschienen. Nach dem Vortrag der Rindfleisch Hymne „Preis und Anbetung unserm Gott“ seitens des Seminardirectors Musikdirector Gökes Leitung hielt Seminardirector Oberschulrat Kündel eine zu Herzen gehende Ansprache. Er gina einleitend von dem Sprichwort aus: „Weinen und Lachen das Leben machen!“ und legte seinen weiteren Ausführungen das Bibelwort 1. Thim. 4 V. 16 zugrunde: „Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.“ Er schloß mit der Mahnung, stets ihre Pflicht zu tun zum Wohle des teuren Vaterlandes und der schönen Heimat, sich selbst zu Freude und diesem Hause (dem Seminar) zur Ehre. Der Chor sang dann die Kleinste Motette: „Der Herr ist mein Hirte“. Mit einem Gebet und dem gemeinschaftlichen Gesänge des Chorales: „Nun komm, o Herr, und bleibe bei mir!“ fand die erhebende Feier ihren Abschluß. — Am Nachmittage vereinigten sich die jungen Leute mit ihren Lehrern zu dem üblichen Abschiedsessen. — Die Namen der Abiturienten sind: A. Barthelemy, B. Benede, R. Böder, A. Brunken, F. Drieling, K. Fahrenau, G. Gloge, Fr. Grashorn, P. Harmjans, S. Harms, A. Hollwege, E. Homeyer, H. Hoyer, K. Johannes, G. Knüpling, C. Korte, E. Krüger, B. Kulkten, S. Leffers, H. Mönich, B. Detken, W. Burnhaagen, R. Schole, H. Schütte, K. Schwarting, R. Stamer, A. Steinhoff, H. Stindt, E. Strubthoff, H. Wenthe, W. Wilts. — Eine abscheuliche Tat, wahrscheinlich aus Rache, wurde an dem Hunde des Bauunternehmers Marks in Oersten verübt. Ihm wurden eine ganze Anzahl Messerschnitte beigebracht. Als der Unhold, dessen Personalien erforscherweise festgestellt werden konnten, fest beobachtet sah, ließ er davon und ließ das Messer im Leibe des über zugeworfenen Tieres stecken.

* **Professor Dr. August Brauer** in Berlin vollendet am 3. April sein 50. Lebensjahr. 1863 zu Odenburg als Sohn eines Kaufmanns geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und die Universitäten Bonn, Freiburg und Berlin. 1885 promovierte er in Bonn und wurde 1890 Assistent am zoologischen Institut in Berlin. 1894 war er Privatdozent in Marburg, 1895-96 machte er eine Forschungsreise nach den Seychellen. 1898-99 war er Teilnehmer der Deutschen Tiefsee-Expedition, 1900 wurde er Tit.-Professor, 1905

Kommerzienrätin Winkler erzählte schon überall, sie erwarte jeden Tag Ihren Antraq. Wenn Ihr Kommandeur die Geschichte hört, sind Sie geliefert, Graf. Darum lassen Sie sich raten und schränken Sie das verfluchte Courtdschneiden ein. Sie wissen, der Alte versteht in solchen Dingen keinen Spaß, umiomehr, als man munkelt, Sie hätten sich auch um seine Einzige heiß bemüht.

„Die alte Schachtel!“ entfuhr es Graf Edartshausens Munde. „Nicht genug, daß ich mich immer beim Tanz und Spiel zum Opfer bringe, jetzt soll ich auch noch heiraten.“

Wergentlich ließ er sein Monokle fallen, und die sonst so lustigen blauen Augen verloschten immer wieder Ran Lassen, die, indem am Ufer angelangt, sich von Binnau in das Sesselboot heben ließ.

Eine heiße Glutwelle schoß in Dieters Gesicht, und mit einigen launen Schritten hatte er, ehe ihm Westernburg zu folgen vermochte, schnell das Boot erreicht. Gewandt sprang auch er hinein.

Mit Gemutigkeit sah er, daß Binnau jetzt mit Entza von Hahberg am Bug stand. Westernburg wandte sich gleich Schöllern zu, der mit dem Futterführer Jens Rosjen verhandelte. Es wäre also für Edartshausen das Natürlichste gewesen, zu Ran Lassen zu treten, die am Heck still in die Ferne schaute, aber Edartshausen hand wie gebannt und wagte nicht, sich Ran zu nähern.

(Fortsetzung folgt.)

außerordentlicher Professor an der Universität und Direktor des Zoologischen Museums in Berlin.

* **Strickhausen.** Dem Geschäftsbericht der Molkerei für das Jahr 1912 entnehmen wir folgende Angaben. Das Jahr 1912 schließt für den Landwirt besser ab als das vorhergehende, wenn es auch nicht alle Schäden ausgleichen konnte. In den ersten 4 Monaten, bis zum Beginn der Weidzeit, wurde die Milchlieferung bei uns noch ungünstig beeinflusst durch die Folgen der Maul- und Klauenseuche und durch den Futtermangel. Die Sommermonate aber brachten reichlichen Graswuchs und damit eine schnelle Zunahme der Milchmenge. Im Juni wurden über 1 Million Kilo Milch eingeliert. Im ganzen sind 198 274 Kilo Milch mehr eingeliert worden als 1911. Die verhältnismäßig geringe Zunahme erklärt sich dadurch, daß der Bestand an Milchkühen noch nicht überall wieder ausgeglichen ist. Das Erziehen der Milch ist jetzt durch ein Reichsgesetz für alle Molkereien vorgeschrieben. Hier sind bislang keine schlechten Erfahrungen mit der Verfertigung der gekochten Milch an Rälber bekannt geworden. Die Betriebskosten werden allerdings durch den Mehrverbrauch an Kohlen, durch die Wartung der Apparate und durch die Abnutzung dieser teuren Apparate erhöht. Im ganzen sind 9 415 464 Kilo Milch angeliefert worden. Im Jahresdurchschnitt ist das Pfund Butter um 1 s höher verwertet worden als 1911, nämlich für 1,37 Mark. In diesem Jahre sind 2,88 s, im vergangenen 2,88 s für 1 Fettprozent ausbezahlt worden, im ganzen 835 133 M, davon etwa der dritte Teil durch die verschiedenen Spar- und Darlehnskassen. Die Ankosten betragen im ganzen 89 115 M, mithin für 1 Kilo nicht völlig 1 s, wie in den letzten Jahren. Der Jahresumsatz an Werten betrug 4 072 056 Mark. Am 31. Dezember 1912 hatten wir 792 Mitglieber.

* **Friedrich-August-Hütte.** Die hiesigen Metallwerke sind wieder um ein gutes Stück weiter ausgebaut. Die im vorigen Jahre im Bau begonnenen, zur Bleihütte gehörenden Gebäude gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Bleihütte wird noch im Laufe des Sommers dem Betriebe übergeben werden. Wie es heißt, soll auch noch in diesem Jahre mit dem Bau der zweiten Röhnhütte und Schwefelsäurehalle begonnen werden. Ferner beabsichtigen die Werke in Hiesfeldwarden dem Vernehmen nach in nächster Zeit eine Kimberwahr-Anstalt erbauen zu lassen. Die dort wohnenden, den Werken angehörenden Familien können dann ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder in der Anstalt unterbringen, wo sie von einer Schwester überwacht werden. Die Mütter der Kinder können sodann ungestört ihren häuslichen Arbeiten nachgehen. Man sieht aus den immer vollständiger werdenden Wohlfahrtseinrichtungen der Werke, daß die Leitung derselben alles zum Wohle ihrer Arbeiter und deren Familien aufbietet.

* **Einswarden.** Die größte Arbeit an den hiesigen 100 Wertarbeiterwohnungen ist getan. Ein ganzer Häuserblock ist bereits bis auf Kleinigkeiten völlig fertiggestellt und 15 bis 20 Familien haben bereits ihren Einzug gehalten. Der zweite Block wird gepußt und mit Fenstern versehen, während der dritte und größte im Rohbau vollendet, gerichtet und größtenteils schon unter Dach ist. Nur noch ein kleiner Block, bestehend aus drei Vierfamilienhäusern, ist noch im Entstehen begriffen, wegen der großen Anzahl daran beschäftigter fleißiger Handwerkerhand wird aber auch dieser in wenigen Tagen fertig sein. Auch das impoante Konjungegebäude, worin auch eine Schlachterei auf Kosten der Werk betrieben werden soll, ist mit samt seinen Nebengebäuden völlig im Rohbau fertig. Es fehlt dann nur noch das so vielfach hier gewünschte Kasino und Speisehaus. Aber auch dieses wird voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen. (B. 3.)

Aus den Nachbargebieten.

* **Zürit.** Es ist schon viel für die Erhaltung der oisfriesischen Inselteile geschehen, und es werden noch immer weitere Aufwendungen erforderlich. Nach Beschluß des Abgeordnetenhauses soll jetzt auch auf Zürit eine Strandschuttmauer errichtet werden, wofür sofort 400 000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind. Ingesamt bewilligten die Abgeordneten für die Insel 2 180 000 Mk.

* **Bremen.** Bekanntlich haben die Vereinigten Staaten seit kurzem einen neuen Patetposttarif eingeführt und für diesen Zweck aus besondere Postmarken herausgegeben. Da interessiert es uns Deutsche, und nicht am wenigsten die Bremer, zu erfahren, daß der neue 10 Cents-Mark der Patetpost auf dem Bilde die Photographie eines deutschen Dampfers zugrunde gelegt worden ist. Die Marke zeigt einen überseeischen Schnell-dampfer bei seiner Ankunft in Newyork. Neben ihm hält ein kleinerer, der Postdampfer, der den Kleinen empfängt und ihm die Post abnimmt. Im Hintergrunde sehen wir die Wolkenkratzer von Newyork. Der große Ozeandampfer ist nun kein anderer als der Kronprinz, Wilhelm des Lloyd. Die Photographie stammt aus dem Jahre 1902, als Prinz Heinrich auf diesem Lloyd-Dampfer seine Reise nach Amerika machte.

* **Bremen, 13. März.** Die Bremische Bürgerschaft bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung mehrere Millionen Mark zum Zwecke von Hafenerweiterungsbauten, so fast 2 1/2 Millionen für Erneuerungsbauten im Freiort und ferner fast zwei Millionen für den weiteren Ausbau des Industrie- und Handelshafens. Diese Beträge

wurden ohne Debatte bewilligt. Für die Herstellung der Gefrier- und Kühlräume in Bremerhaven zwecks Einfuhrung getrockneten Fleisches aus Australien wurden weitere 10 000 M nachbewilligt.

* **Der verächtliche Provisionsschein.** Es wird dem Leim, N. N. geschrieben: Ein Landwirt aus Detmold hatte ein Vermittlungsgeschaft mit dem Verkauf seines Hofes beauftragt. Er verpflichtete sich schriftlich, zwei Prozent Provision zu zahlen. Der Verkauf des Hofes zum Preise von 65 000 M kam auch zustande, so daß dem Vermittler eine Provision von 1300 M zuziel. Einige Tage darauf erschien der Landwirt im Bureau der Vermittler und verlangte den von ihm unterschriebenen Provisionsschein zu sehen. Vorichtig holte man den Schein hervor, den der Landwirt ergriff und mit Witzschnelle in den Mund steckte. Nach einigen Minuten hatte er ihn verächtlich, wobei er mehrmals in Geisdr geriet, zu erstickten. Durch die Vernichtung des Scheines glaubte er sich der Zahlung der Provision entziehen zu können. Die Vermittler wollten ihn mit Röntgenstrahlen untersuchen lassen, um festzustellen, daß der Schein sich im Innern des Mannes befände, das Durchleuchtungsobjekt lehnte dieses jedoch ab. Zur Zahlung wird der Landwirt sich aber trotzdem bequemen müssen, da die Vermittler im Besitze eines Briefes sind, in dem er seine Schuld anerkennt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. März. Das Berliner Tageblatt berichtet: Die Wärberrin von Dreßlau, die Witwe Köckerich, in deren Wohnung die Leiche ihres Königsängers verbrannt aufgefunden worden ist, wurde gestern in das Untersuchungsgefängnis nach Cottbus gebracht. Nach anfänglichem Weigern gestand sie ein, den Mann geschlagen zu haben. Er sei dann verblutet. Nach den bisherigen Ermittlungen steht fest, daß die Frau einen Helfer gehabt haben muß.

Weimar, 14. März. Die Regierungsvorlage, die für Neubauten im Goethebau den Betrag von 114 000 Mark fordert, ist vom Landtage Freitag genehmigt worden.

Leipzig, 14. März. In der Lampestraße fand man gestern in einem möblierten Zimmer einen aus Hamburg stammenden Referendar, der beim Leipziger Amtsgericht beschäftigt war, bestimmungslos auf. Neben ihm lag tot eine junge Schauspielerin, die anscheinend Gift genommen hatte. Der junge Mann hatte sich mit einer Brownings-Pistole eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, doch besteht nur geringe Hoffnung, sein Leben zu erhalten.

Dresden, 14. März. Im Alter von fast achtzig Jahren ist die letzte überlebende Schwester Treitshies, Johanna Baronin Oßm, die Witwe des sächsischen Generals gleichen Namens, gestorben.

Köln, 14. März. Unter gewaltiger Teilnahme der Bewohner ist Freitag nach einer Trauerfeier in der Christuskirche, wo er emtiert hatte, Parrer Jatho zu Grabe getragen worden. Am Grabe sprach Parrer Traub aus Dortmund.

Düsseldorf, 14. März. Bei einem Gerüstesturz am Neubau einer Kirche entging ein Steinmetzmeister wie durch ein Wunder dem Tode. Er befand sich fast an der Spitze des Gerüstes und hielt sich an einem Balken fest. Der Balken glitt mit ihm sanft zur Erde und der Mann nahm keinen Schaden.

Strahburg i. E., 14. März. In einem hiesigen Juwelergeschaft erschien Freitag ein aufgefledeter Fremder, der Bijouterien und Juwelen im Werte von 60 000 M verkaufen wollte. Sie sollten nach seiner Angabe aus einer Erbschaft stammen. Der Juwelier war zum Abschluß des Geschäfts geneigt, verlangte aber, daß der Fremde sich als rechtmäßiger Besitzer ausweisen sollte. Auf dem Polizeipräsidium legitimierte er sich als Hamburger Geschäftsman. Er ließ die Wertgegenstände bei dem Juwelier zurück und wollte abends wiedertommen. Im Laufe des Nachmittages lief die Nachricht ein, daß die Juwelen aus einem Diebstahl in Zürich herührten, der vor zwei Tagen verübt worden war. Der Fremde, der erfahren zu haben scheint, daß man ihm auf der Spur war, ließ die Juwelen bei dem Geschäftsman zurück und kehrte nicht wieder. Die Wertsachen wurden dem Züricher Juwelier zurückgegeben.

Newyork, 14. März. Der Wirbelsturm hat in Louisiana, Texas, Alabama, Missouri und Tennessee schon Opfer gefordert. In Nashville wurden etwa zwanzig Menschen getötet und viele Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Ein furchtbarer Sturm wütete auch in Nord-Illinois, einschließlich Chicago.

Berlin, 15. März. Die Kaiserin und Prinz August Wilhelm sind heute morgen gegen 8 Uhr von Langenburg hier wieder eingetroffen.

Berlin, 15. März. Der herzoglich sächs. Staatsminister a. D. Wirlk, Geh. Rat Dr. Gisbert von Bonin-Bretin, Mitglied des Herrenhauses, ist gestern abend gestorben.

Ki u e, 15. März. Der serbische Gesandte in Rom und frühere Ministerpräsident Wuitich ist in der Erregung über den Tod seiner Gattin plötzlich gestorben.

Künftige Anzeigen.

Vom 1. April 1913 ab wird auf Grund des § 78 der Eisenbahn-Verkehrsordnung die An- und Abfuhr der Eil- und Frachtfrüchtgüter nach und von dem Bahnhofs Carolinensiel eisenbahnseitig durch Vermittelung eines Rollfuhrunternehmers ausgeführt. Der Rollfuhrbezirk umfaßt den Ort Carolinensiel einschließlich Friedrichschleuse sowie die sogen. Goldene Linie, Altharlingerfeld und Friedrich-August-Groden.

Der Tarif über die dem Rollfuhrunternehmer zu zahlenden Gebühren ist bei der Güterabfertigung Carolinensiel einzusehen und auf Verlangen von dem Rollfuhrmann vorzuzeigen.

Diesem Empfänger, die ihre Güter selbst abholen oder sich anderer als der von der Eisenbahn bestellten Fuhrunternehmer bedienen wollen, haben dies vor Ankunft des Gutes der Abfertigungsstelle, eventuell unter Einreichung einer beglaubigten und mit dem erforderlichen Stempel belegten Vollmacht anzuzeigen. Weitere Vollmachten bleiben ferner in Kraft, falls eine dahingehende Mitteilung an die Güterabfertigung gerichtet wird.

Die Anfuhr der Güter nach dem Bahnhofs durch Vermittelung des von der Eisenbahnverwaltung gestellten Unternehmers erfolgt nur auf besonderen Antrag der Versender.

Odenburg, 11. März 1913.
Großherzogliche
Eisenbahndirektion.

Schulfache.

Zertbildungsschule in Jever

für Handlungs- und Handwerkslehrlinge.
Sonntag den 16. März nachm. 3 bis 7 Uhr Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen aus dem letzten Schuljahre.

Um 3 Uhr Zeugnisverteilung und Entlassung der abgehenden Schüler. Die Angehörigen und Lehrer unserer Lehrlinge sowie die Freunde der Schule werden hiermit ergebenst eingeladen.

Jever, den 10. März 1913.
Fiften.

Auswärtige Behörde.

Bei der unterzeichneten Verwaltung soll die Abfuhr der Müllmassen für das Rechnungsjahr 1913 öffentlich verdingen werden. Hierzu findet ein Termin im Geschäftszimmer 36 der Garnisonverwaltung am 19. März d. S. mittags 12 Uhr statt. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Angebote mit der Aufschrift Abfuhr der Müllmassen 1913 verschlossen und postfrei einzuliefern. Die näheren Bedingungen können im Geschäftszimmer 48 der Garnisonverwaltung eingesehen oder gegen Erstattung der Herstellungskosten von 0,50 Mk. im Zimmer 32 empfangen werden. Die Angebote bleiben bis 15. April 1913 an ihr Angebot gebunden.

Wilhelmshaven, 10. März 1913.

Marine Garnison-Verwaltung.

Bermittelte Anzeigen.

Selnholz-Piano, neu, eichen, schwarz, drei Pedale, sowie ein nur wenig gebrauchtes Piano, Nussbaum, kreuzförmig, wundervolle Tonausgleichungen, äußerst preiswert zu verkaufen.

Rästringen,
Müllerstr. 34 II r.

Habe 20 Fuder besten **Stalldünger zu verkaufen.**
Gartensweg. Joh. Hans.

Ein prima Jagdhund (Sturzhaar) billigt zu verkaufen.
Neuengroden 208. J. L. Gills.

Pflanzkartoffeln (Nieren) Scheffel 2 Mk., Schalotten Pfd. 15 Pfg., Wurzeln Sch. 1 Mk.
St. Annentor. C. Claasen.

Frühreife Pflanzkartoffeln (Schulsternieren) zu verkaufen.
Nordergait. S. Rahmann.

Bunten Hafer, passend zum Säen, sowie Haferstroh zu verkaufen.
Moorwarfen. Fr. Thellen.

1 Halbverbed- und 1 Rupeewagen zu verkaufen. A. Scheiter.
Küstringen, Wilhelmshavenstr. 66.

Wegen Fortzugs bill. zu verk.:
1 Bettstelle, 1- u. zweiföhl. zu geb., mit Matratze u. vollst. Bett, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Sofa, Tafelw. u. versch. and. Sachen.
Schlachstr. L. Bloh Wwe.

Bruteier

v. ostr. Silbermöven, die mit 1. Ehren- und Siegerpreis prämi. sind, Dugh. für 4 Mk. u. 2 Mk.
Bismarckstr. Heintzen.

Suche ein 4- bis 8-jähriges kräftiges, frommes Arbeitspferd zu kaufen.
Klein-Wiefels. Th. Hinrichs.

Aufse fortwährend fette Schweine sowie Läuferfische, fette Kälber u. fette Schafe zu den höchsten Tagespreisen. Lieferung jede Woche. Anmeldungen erbitte.

Jever, Schlosserstr.
Zulius Levy.

Empfehle meinen Stier Ustor zum Decken. Dedgeld 5 Mk.
Hooßfeld. A. Jeps.

Mein Stier

deckt für 5 Mt.
Langewerth. A. Eilers.

Kann noch zwei 2-jährige Hengste in gute Weide im Elisabethgroden annehmen.
Friedrichsgroden. E. Neents.

Gute Ehartoffeln pro Ztr. 3 Mt. hat abzugeben
d. D.

2. Hausdiener

auf sofort gesucht.
Hotel Erbgroßherzog.

Zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht.
Jever. E. Gröschler.

Gesucht zu Mai ein **Knecht** von 14 bis 15 Jahren und ein **W. a. Chen** von 14 b. 16 Jahren.
Parkhaus. J. Eden.

Gesucht z. 1. April oder 1. Mai ein Fräulein zur selbstständigen Führung eines landw. Haushalts. Näheres bei Gastwirt Martens, Jever, Bremer Schlüssel.

Suche für meine 17-jährige Tochter zum 1. Mai eine Stelle für häusliche Arbeiten bei Familienanschluß.
Wittmund. P. v. Schrent.

Strebsamer Werft-Handwerker, ev. Witwer mit 1 Kind, sucht die Bekanntschaft einer Dame mit gutem Gemüt, nicht unter 30 Jahren, zwecks Heirat. Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Bild, unter G. H. 37 postl. Wilhelmshaven erbeten.

Zum 1. Mai ein **1 Stundenmädchen.**
Frau Justus Daun.

Seit Jahrzehnten sind **Adler-Räder** für **Herren, Damen und Kinder**



unübertroffen in Qualität und Ausführung.
Vertreter: **J. F. Oetken.**

Als billigeres Rad unter voller Garantie der Haltbarkeit empfehle ich die beliebten

Nestor-Räder.

Ferner empfehle ich bei billigster Preisstellung: **La Laufmäntel, Luftschläuche, Luftpumpen, Laternen, Calcium-Carbid, Ketten, Schlösser, Dosenklammern, Gummiteige, Ohrenschützer usw.**

Ein sehr gut erhaltenes **kettloses Damenrad**, Marke Wanderer, habe ich **billig abzugeben.**

Neustr. J. F. Oetken.

Ständiges Lager eleganter Luxuswagen u. Geschirre wie **Pirsch-, Cavalier- und Stuhlwagen. Neu! Dogcart-Phaeton D. R. G. M. u. Tonno auf Gummi. Dogcarts. Alte Wagen werden in Tausch genommen. C. Windels, Wagenbau, Bremen, Holzstraße 20. Telephon 2840.**

Kindermäntel, vergrößerte Auswahl, neuste Frühjahrsmoden, Schulmäntel u. Capes in jeder Größe, vorzügliche Stoffe, sehr billig.
A. Mendelsohn.

Thomasmehl wird vielfach nur mit ausgedehnter Lieferfrist geliefert!
Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat liefern sofort
Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover.

Ostereier färbt man nur mit **Heitmanns Eierfarben** und empf. die **Drog. G. Heites.**
Erbsenfarbe in Paketen zu 10 Pfg. in verschiedenen Farben empfiehlt die **Drog. G. Heites.**
Blutapfelsinen, feinschällig, hochrote Frucht, empf. **G. Heites, Eilers Nachf.**

Agenten - Reisende bei hohem Verdienst überall gesucht. **Grüssner & Co., Neurode i. E.** Solzrouleaux- u. Saloussenfabrik, Kolladen, Rollschutzwände. Praktische Gardinenpanner.
Die noch vorrätigen garnierten **Winterhüte** verkaufe zu 1 und 2 Mk. das Stück, Wert bedeutend höher.
Frau Bloh.

Verloren eine Herrentasche. Nachzutr. in der Exp. d. Bl.

Frische amerik. Äpfel, hocharomatisch, ff. Blumenkohl.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Geräuch. Aale.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Gemüse- u. Blumen-Samen, Zucker-Erbisen, Schal-Erbisen.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Servais-Käse, Schweizerkäse, Gdamerkäse, fl. Camemberts.
Mühlenstraße. Georg Mammen.

Neuheiten in **Selbstbindern und Krawatten** bei **Wilh. Girud.**

Fettes Kalbfleisch empfiehlt zu den Festtagen **Josephs sen.**
Zeitliche Bestellung erbeten, da Nachfrage härter als Angebot. **D. D.**
Habe fortan **neue Fahrräder** auf Lager und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Wiefels. H. Harms.
Eine neue Erdtarte und eine gebrauchte Karmaschine m. Handbetrieb zu verkaufen. **D. D.**

Braunkohlenbriketts außer Syndikat.
Alleinverkauf eines erstklassigen **Briketts** für größeren Bezirk an einigen Plätzen zu vergeben. Reflektanten, auch solche, die nicht Kohlenhändler sind, belieben sich zu melden unter **J. Z. 9674** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Watten! Watten! in allen Sorten.
Chinateppiche, Kokos, Gilander, Säul-, feine Strohmatte, **Fensterleder** in tadelloser, allerbesten Qualität empfiehlt **Friedrich Kleinfenber.**

Davidis-Golle, Praktisches Kochbuch mit 2056 zuverlässigen und selbstgepr. Rezepten. Geb. 4,50 Mk.
Buch. G. L. Wettker & Söhne. Täglich zweimal frische Milch pro Liter 15 Pfg.
Jaat Feilmann.
Blaustraße, Teleph. 408.
Ein reinfarbiges Bullkalb zu verkaufen. **D. D.**
Mädchen sucht zu Mai Stellung für besseren Haushalt. Offerten unter Nr. 88 postlagernd Jever erbeten.

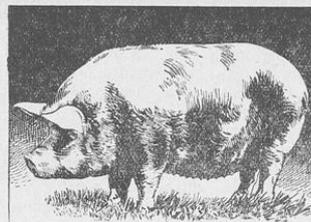
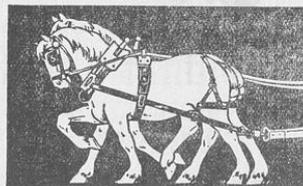


Jeverländer Bulle Kurfürst,
3 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, 20 $\frac{3}{4}$ Zentner schwer.
Erster Staatspreis Mastvieh-Ausstellung
Hamburg 1908.

Futter:
Ausschl. mit „Maisarin“
gemästet.

MAISARIN,

bestes
Milch-, Mast- und
Pferdefutter.



Schlesw. Landschwein,
4 $\frac{1}{2}$ Zentner schwer.

Futter:
 $\frac{1}{3}$ Maisarin,

$\frac{2}{3}$ Gerstenschrot.

Gemästet auf
Hof Leerdt bei Sommerstedt.

Käuflich bei den Händlern und Konsumvereinen.

Friesischer Milchschaf-Zuchtverein Jeverland. G. V.

Das Vereinsgebiet ist in nachstehender Weise eingeteilt unter nebenstehenden Vertrauens-
männern:

Herr Landwirt **Ernst Weerda,**
Wiarder-Altendeich,
Post Wiarden,

für die Gemeinden

Herr Landwirt **G. S. Heiken**
zu Lahn,
Post Waddewarden,

für die Gemeinden

Herr Landwirt **G. Tiarks**
zu Tammshausen,
Post Sengwarden,

für die Gemeinden

Herr Landwirt **Herm. Weerda**
zu Middelsfähr,
Post Sande,

für die Gemeinden

Herr Landwirt **H. Süllwold**
zu Föriesdorf,
Post Lettens,

für die Gemeinden

Herr Landwirt **Georg Herdes**
zu Klein-Werdum,
Post Hohenkirchen,

für die Gemeinden

Minjen
Wiarden
St. Zoost
Wüppels
Rafens
Waddewarden
Oldorf
Sengwarden
Feddewarden
Sillenstede
Schortens
Accum
Sande
und Amt Rüstringen

Jever
Glevers
Sandel
Wesrum
Wiefels

Zettens | südl. der Chaussee Ol-
Middoge | dorf-Zettens-Middoge
Hohenkirchen
Zettens | nördl. der Chaussee Ol-
Middoge | dorf-Zettens-Middoge.

Die Lämmer sind mittels vorgeschriebener Meldefarben binnen einer Woche den Vertrauens-
männern anzumelden.

Die Mitglieder werden gebeten, diese Bekanntmachung auf-
zubewahren.

Föries, 8. März 1913.

Der Vorsitzende:
G. Onnen.



Modellhüte

sowie sehr viele aparte Neuheiten der Saison sind ein-
getroffen. Halte selbige bei billigster Preisstellung bestens
empfohlen. **C. Hinrichs,** Schlachthofstraße.

Garnierte Hüte in großer Auswahl vorrätig.

Durch sehr große noch rechtzeitig gemachte Abschlässe bin
ich imstande, meine an Qualität unerreichbaren

Schuhwaren

trotz der jegigen enormen Preissteigerungen noch fast zu den
alten billigen Preisen abgeben zu können.

Jever.

D. Duneka.

Vorjährige Schuhwaren ganz bedeutend unter Preis.

Empfehle mich zum

Gardinenspannen.

Arthur Wachtel, Dekorateur und Polsterer.
Jeverisches Möbelhaus, Gr. Burgstraße.

Fernsprecher Nr. 4.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Wettermann, Jever.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt.



Salamander-

stiefel sind ausgezeichnet durch
vornehme, elegante Form,
enorme Dauerhaftigkeit,
bequeme Passform.

Elegante Frühjahrs-Neuheiten

in Halbschuhen und Stiefeln.

Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12,50,
in Luxus-Ausführung 16,50.

Reparaturen prompt und billig.

Alleinverkauf:

Julius Schwabe, Jever.

An die Leser!

In der „Aufklärung“, die der Gesamtvorstand des Männer-
gesangsvereins in der Dienstag-Nr. gibt, wirft man mir Gehässigkeit,
Freiheit, Gewissen- und Ehrlosigkeit vor, die ich mir durch meine
Kritiken hätte zu Schulden kommen lassen. Ich will nicht mit den
Herren vom Gesamtvorstand des Vereins über die Richtigkeit und
Wahrheit meiner Kritiken rechten, ich wende mich vielmehr an den
Leserkreis und bitte ihn, folgende Zeilen zu beachten und selbst über
Recht und Unrecht zu urteilen.

Wie viele noch wissen werden, feierte der Männergesangsverein
im Dezember vorigen Jahres sein Stiftungsfest, auf dem er unter
anderem auch die „Prinzessin Isse“ von Schulze sang. Man hatte
mir die Begleitung übertragen. Nun hat mich Herr Bredendiek an
dem Abende, ich als Berichterstatter möchte doch etwas über das Fest
berichten. Von andern Vereinen würde stets berichtet, vom Männer-
gesangsverein so wenig. Ich erklärte ihm, daß es mir persönlich sehr
peinlich wäre, zu schreiben, weil ich dann ja über mich selbst hätte
berichten müssen. Herr Bredendiek aber sagte, das schade nichts, es
wisse ja niemand, wer der Berichterstatter sei. Nun, ich schrieb ihm
und dem Verein zu Gefallen über das Fest. Freilich sagte ich die
Wahrheit. Ich gedachte der peinlichen Störung des Konzertes durch
den Schwächeanfall Hrl. Fissens und verurteilte die Aufführung der
„lustigen Szenen“ am Schluß, in denen unsere schönen Volksmelodien
durch einen unwürdigen Text mißbraucht wurden. Andererseits aber
sprach ich dem Verein ein großes Lob aus. Damit bedachte ich auch
Hrl. Fissens und Hrl. Wöbden, die ihre Sache vorher brav zu Ende
führten. Diesen Bericht hat man mir vom Verein übel genommen.

Als sich der Verein mit dem Plane einer Preciosa-Aufführung
abgab, suchte man mich vollständig kaltzustellen. Hrl. Fissens soll nach
Aussage eines Herrn vom Vorstande sich geweigert haben, als Preciosa
aufzutreten, sobald ich begleiten würde. Und der Vorstand hat die
Zeitungsherren in Oldenburg, selbst zu erscheinen oder im Falle ihres
Nichtkommens den Herrn zum Berichterstatter zu nehmen, den er vor-
schlug. Auf Anfrage in Oldenburg erfuhr ich das. Ich war kalt
gestellt. Als dann das ungeheure Lob in den Zeitungen stand, da
fühlten sich die Herren Sieger. Aber durch das einseitige Lob war
die Wahrheit nicht gesagt worden. Man hatte alles belobt, was ein-
fach nicht zu beloben war. Nun, das steht ja ausführlich genug in
meiner Kritik in der Morgenzeitung, die ich darobhin verfaßte und an
beide Landeszeitungen schickte. Die Nachrichten nahmen sie nicht auf,
da sie den Gegenstand zur eigenen Kritik bedeutete. Sie brachten aber
die Notiz, die in der „Aufklärung“ oben steht.

Was mir darin vorgeworfen wird, wissen alle. Jedem bleibt es
nun vorbehalten, meine Schuld oder Unschuld zu erkennen und die
Anfeindungen des Männergesangsvereins moralisch recht zu bewerten.

G. Sneehaus.

Lederwaren,

als:

hochf. moderne Damenhandtaschen,
Geld-, Brief- u. Zigarrentaschen,
Schreibmappen u. c.

in größter Auswahl wieder neu
eingetroffen.

Carl Altona.

Leicht verdaulichen

Friedrichsdorfer Zwieback

mit hohem Nährgehalt
empfiehlt

Mühlenstr. Georg Nammen.

Gemüse- und Früchte- Konserven

billigst.

Mühlenstr. Georg Nammen.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Metzner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 64

Sonntag den 16. März 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 15. März.

Der geistigen Notiz betreffend Neuwahlen im Schützenverein ist noch hinzuzufügen, daß auch Herr Zimmermeister Dieck, Wolk zum Leutnant gewählt wurde.

h. Sengwarden. Die Gemeinde Sengwarden hat es sich nicht nehmen lassen, durch eine erhebende Feier die Erinnerung an die glorreiche Zeit von 1813 der Gegenwart ins Gedächtnis zu rufen. Allgemein brachte man dieser Feier ein lebhaftes Interesse entgegen, und da dieselbe sorgfältig vorbereitet und vorzüglich geleitet wurde, so verlief sie in schönster Weise. Eingeleitet wurde das Fest durch einen Fackelzug, der gebildet wurde von dem Gemeinderat, der Kirchenvertretung, dem Kriegerverein, den beiden Gesangsvereinen und anderen Gemeindegliedern, denen sich die Kinder mit ihren Lampions anschlossen. Unter Glockengeläut bewegte sich der Fackelzug unter Vorantritt einer Musikkapelle durch das prächtig illuminierte Dorf, das den ganzen Tag über im Klagenstimm und prangte. Die Einwohner beteiligten sich in der Beleuchtung ihrer Häuser miteinander, und so sah man manche schöne Ausschmückung. Nach beendigem Fackelzug hielt Hauptlehrer Ahl eine kurze, feierliche Ansprache, die mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland endigte, in welches die vielförmige Volksmenge jubelnd einstimmte. Als dann das „Helm ab zum Gebet!“ erschalle und die Musiker einen Choral bliesen, lag eine ernste Feiertagsstimmung über dem ganzen, so daß alle tief ergriffen wurden. Darauf begann die Festveranstaltung in Dudens Gasthaus. Der Saal war aber bald so gefüllt, daß die Platzhörer ihre liebe Not hatten, die noch immer Herbeiströmenden unterzubringen. Trotz des engen Zusammenrückens vermochte der Saal nicht alle zu fassen, so daß noch Nebenräume mit in Benutzung genommen werden mußten, und mancher mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Als Vertreter der Gemeinde begrüßte der Herr Gemeindevorsteher die Erschienenen, dem sich Landwirt Gerh. Ihfen als Vorsitzender des Festausschusses mit markigen Worten anschloß. Nach einem flotten Musikstück gedachte Landwirt G. Ihfen in trefflicher Rede unseres Kaisers, und braunend durchlana das Kaiserhoch den Saal. Der Gesangsverein Harmonia, Dirigent Lehrer Büdina, bot zwei Liedervorträge: „Brüder, reißt die Hand zum Bunde!“ und „Lützows wilde, verwagene Raub“, die allgemein Anklänge fanden. Im dem Festspiel Germania's Befreiung traten Germania, Königin Luise, die Geschichte und die Zukunft vor die aufmerksamen Zuschauer. Da die Darstellerinnen ihre Rollen in schönster Weise durchführten, wurde das Publikum in eine gehobene Stimmung versetzt und lobte die Mühe der jungen Damen durch reichlichen Beifall. In der Festrede entwarf Hauptlehrer Ahl ein Bild des damaligen Deutschlands und zeigte dann die Begeisterung und die Opferfreudigkeit des preussischen Volkes, von dessen Ansturm endlich der Tyrann weichen mußte. Ferner betonte er unsere Dankeschuld und unsere Verpflichtung, das Erworbene zu erhalten und zu verteidigen. Die gespannt lauschenden Zuhörer stimmten begeistert in das Hoch auf das Vaterland ein. Lebhaften Beifall fand auch der Gesangsverein Orpheus, Dirigent Lehrer Büdina mit den Liedern: „Stimmt an mit hellem, hohen Klang! und Stehe fest, o Vaterland!“ Das dann folgende Festspiel Anno 1813 wurde getragen durch Borussia, die eine prächtige Darstellerin gefunden hatte, und brachte vier Krieger als Vertreter der verschiedenen Waffengattungen auf die Bühne. Auch dieses Wechselgespräch war von erhebender Wirkung, die ihren Höhepunkt fand, als Borussia mit einem Kaiserhoch schloß. Zum zweiten Male trat der Gesangsverein Harmonia auf den Plan mit den schönen Liedern: „Wir grüßen dich, du Land der Kraft und Treue!“ und „Im Potale hellen Wein“. Darauf ging das dritte Festspiel Siegesfreude nach langer Not in Szene und zeigte die Einwirkungen des großen Krieges auf die Bewohner eines Marktlekens in Schlesien. Auch dieses patriotische Schauspiel fand ein dankbares Publikum. Zwischen den einzelnen Aufführungen sora-

ten eingelegte Musikstücke und patriotische Deklamationen, z. B. Aufruf von Th. Körner, Vor hundert Jahren, Lob auf Deutschlands Frauen, in schönster Weise von mehreren Damen und Herren vorgetragen, daß keine langweiligen Pausen entstanden, sondern die Festgäste in gehobener Stimmung erhalten wurden. Den Schluß machte das lebende Bild: Volksspiel 1813, eine Verformung der Opferfreudigkeit des Volkes in jenem demütigen Völkerrückzug. — An die eigentliche Gedächtnisfeier schloß sich ein Komers, der aber der vorgerückten Zeit wegen nur von kurzer Dauer war. Das Prachtstück desselben war die Vorführung der „schneidigen Garde“, wofür die hübschen Darstellerinnen brauendenden Beifall ernteten. — Das Gesamturteil über die Hundertjahrfeier muß lauten: Das war wirklich etwas Vorzügliches. „Es war eine erhebende Feier, wie wir sie hier noch nicht erlebt haben“, versicherten mehrere der ältesten Eingewohnten des Dorfes. Das mag auch der Lohn sein für die reichliche Arbeit, die der Festausschuß, insbesondere der Vorsitzende desselben, und die Mitwirkenden geleistet haben, und ferner für Tischmeister Siebels, der in uneigennützigster Weise sich durch die Herbeiführung der vielen schönen Ausstattungsgegenstände verdient machte. Den Nötigern aber, die sich ferngehalten hatten, sei zugerufen: Ihr kommt uns die Festesfreude nicht trüben, aber ihr habt euch selbst um Stunden der Erhebung und der edlen Freude gebracht, die der Mensch nicht entbehren kann, wenn er im Getriebe des alltäglichen Lebens nicht verfinstern will! — An die patriotische Feier schlossen sich ein Festessen bei N. K. Kiedler, das rege Beteiligung fand, und Festbälle bei G. Hellmeichs und D. Duden, wo die Alten und die Jungen noch Stundenlang der Tanzmusik huldigten. Wann aber die Festen heimgegangen, das verschweigt des Sängers Höflichkeit.

h. Zedderwarden. Die vom Kriegerverein Zedderwarden veranstaltete Jahreshundertfeier erfreute sich am Mittwoch eines zahlreichen Besuches. Nicht nur aus Zedderwarden, auch aus Sengwarden und Sillnstedde waren Damen und Herren erschienen, um an dieser erhebenden Feier teilzunehmen. Der Saal war mit Kränzen und kleinen Fähnchen geschmückt. Ueber dem Vorhang der Bühne hing eine große Nachbildung des eisernen Kreuzes, dessen Stiftung am 10. März 1810, am Geburtstag der unvergesslichen Königin Luise, geschah. Um 8.15 Uhr begann die Feier mit einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Andree. Derselbe ließ keine Worte in ein Hoch auf unser Vaterland ausfallen. Dann folgte eine patriotische Ansprache, die die geschichtlichen Ereignisse von 1806 bis 1813 brachte, sowohl in Deutschland als auch in unserer engeren Heimat von Oldenburg, Barel, Jeverland und Knapshausen. Unterbrochen wurde sie durch Darstellung von lebenden Bildern und gemeinschaftlichen Gesängen. Es wurden gestellt: 1. Der Eindruck der Niederlage der Schlacht bei Jena und Auerstädt in Berlin. 2. Königin Luise vor Napoleon in Tilsit. 3. Rückkehr von zerlumpte Kriegerern aus Rußland. 4. Abschied zweier Lützower Jäger. 5. Volksoffer. 6. In der Schlacht. 7. Theodor Körners Verwundung. 8. Huldigung der Germania. Einige schöne Gedichte aus damaliger Zeit wurden auch noch eingelesen. Sehr angenehm war auch, daß überall kleine Liebesbücher dem Publikum zur Verfügung auslagen. Im 2. Teil des Abends wurden drei Theaterstücke aufgeführt. Vorher brachte noch ein Mitglied des Kriegervereins, indem er noch einen kleineren Vortrag über Torpedobote hielt, den Untergang eines solchen in schönen Versen zu Gehör. Der folgende Schwanz von Lehnhardt: Das Riesentind, wurde viel beachtet. Namentlich das Riesentind und die Tante Laura waren vorzüglichste Darstellungen, auch die anderen Personen füllten ihre Rolle vollständig aus. Tuchen Koppernaut, der Wirt in der plattdeutschen Burleske gleichen Namens von H. Mengers, war eine großartige Figur. Tolle Mißverständnisse, wofür mit naturwahrer Wiedergabe von alten Bauern, Soldaten, so daß das Publikum gar nicht aus dem Lachen heraus kam. Auch die Bühne war in einen ganz natürlichen höflichen Vortrag umgewandelt. Nicht zu vergessen die Liebe, Hans und Martha, dann der Schuster Niid. Alles waren Gestalten, die sich sehr natürlich, wie dem Leben abgelauscht,

gaben. Zum Schluß folgte noch der Zweakter: Sie triegen sich. Auch ein sehr hübsches Stück, das jeder Liebhaberbühne empfohlen werden kann. Die beiden Mitglieder einer herumziehenden Schauspieltruppe spielten echt. Auch nachher in Vertiefung als dämlicher Sohn seines Vaters, Kaufmanns in Weihen, und als halbwildes Kamerad aus Amerika. Der Kaufmann Zintenbach konnte gar nicht anders; er wurde von den beiden amoncierten Schwiegerjöhnen vollständig turlet und gab schließlich seine Einwilligung zur Verlobung seiner Tochter mit dem Dr. Berger. Auch die Nebenrollen von dem Lehrling Wilhelm und der Küchenfee Friederike waren in guten Händen. Man muß sagen, obgleich die Aufführungen von Dilettanten gespielt wurden, es war eine tüchtige Leistung. Auch die Ausstattung der Bühne, mit den verschiedenen Verwechselungen der Szenen, war sehr gut. Als die Aufführungen zu Ende waren, schlug die Uhr bereits halb drei. Aber noch lange nicht gingen alle nach Hause. Es folgte im Verlauf des weiteren Abends oder der Nacht noch manch fideles Vortrag. Der Verein und der Wirt dürfen mit dem Erfolge des Abends zufrieden sein.

h. Nüstingen, 15. März. Gestern in später Abendstunde wurde der 18jährige Milchfuhrmann Tjats aus Nüstingen bei Sengwarden, der jeden Abend von hier nach Sengwarden fährt, bei Zedderwarden ermordet und beraubt. Die Leiche, die mehrere Stichwunden aufwies, wurde heute morgen im Chausseegraben bei Zedderwarden gefunden. Das Gespann traf wie gewöhnlich um 12 Uhr in Sengwarden führerlos ein. Tjats wurde schon vor einigen Wochen einmal von zwei Männern überfallen, doch gelang es ihm damals, sich seiner Angreifer zu erwehren. Er hatte ungefähr 10 bis 20 M bei sich.

h. Nüstingen, 14. März. Die Stadt hat das in der Kunstausstellung ausgestellte Triptychon (dreiteiliges Bild), darstellend Bilder von der Kaiserl. Reichs (Schiffbau), von dem heimischen Maler Stehl-Frenstet für 2000 M angekauft. Das Amt hat zu dem Ankauf einen nennenswerten Zuschuß gegeben. Das Bild soll einen Raum des neuen Rathauses zieren. — Gestern abend fand hier eine äußerst gelungene Erinnerungsfeier an die Freiheitskriege statt. Zur Mitwirkung waren gewonnen der Quartierverein Nordwest, die Turnvereine der Stadt und andere geistige Dilettanten. Der Quartierverein Nordwest trug 6 stimmungsvolle Lieder vor. Die Turner boten eine Mustertruppe am Barren und altdeutsche Tänze in entsprechenden Kostümen dar. Den Mittelpunkt der Feier bildete ein Vortrag des Lehrers W. Spieter über alte und neue Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland. Den Beschluß bildete der allgemeine Gesang des Liedes Deutschland, Deutschland über alles.

*** Barel, 14. März.** (Großherzogol. Baugewerk- und Maschinenbauhschule.) Unter dem Vorsitz der Staatskommissare Geh. Oberbaurat Friesse und Regierungsbaumeister Arzt wurde gestern die mündliche Reifeprüfung abgenommen. Als Vertreter der Handwerkskammer waren erschienen Architekt Eilers aus Jever und Bauunternehmer Twisterling aus Delmenhorst. Der Prüfung unterzogen sich 24 Schüler. Von denselben konnte das Reifezeugnis ausgestellt werden: **B a u g e w e r k s h u l e:** Joh. Glonstein aus Neuenfelde bei Etsfleth, Theodor Hillmer aus Lienen bei Etsfleth, Christian Hustedt aus Bremen, August Jmken aus Barel, Bernh. Karnbrod aus Lönigen, Bruno Weiser aus Rosen, Emil Schlüter aus Sisbeck, Kreis Feldmiedt, Joh. Stelter aus Martfeld, Kreis Hona, Heinz Schumacher aus Nüstingen, Wilhelm Schwarz aus Hamburg. — **M a s c h i n e n b a u s h u l e:** Hans Berg aus Longern, Martin Dirts aus Leer, Bernhard Geerken aus Marienheide, Herm. Hübler aus Nüstingen, Joh. Rauter aus Weisgaße, Georg Lührs aus Nüstingen, Heinrich Niemann aus Widders bei Schwewarden, Joh. Odenbief aus Loga, Otto Reichert aus Neustadt, Edw. Eduard Tammen aus Warr, Josef Weislowst aus Fridezawa.

*** Oldenburg, 15. März.** Die Nacht Lenjahm wird morgen von Syntus nach Neapel fahren. Dort ist ein Aufenthalt bis einschließlich Ostermontag beabsichtigt.

Der Sternickel-Prozess.

Krankfurt a. D., 13. März.

Unter großer Andenke des Publikums begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in dem Mordprozeß gegen 1. den Müllergejellen August Sternickel, zuletzt in Ortwig, 2. den Arbeiter Georg Kersten aus Adlershof bei Berlin, 3. den Arbeiter Willi Kersten, ebenfalls aus Adlershof, und 4. den Arbeiter Franz Schliepertz aus Berlin. — Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Wrede, die Anklage vertritt Staatsanwalt Naumann, die Verteidigung führen die Justizräte Loefer und Jasobi (Krankfurt a. D.) und die Rechtsanwälte Walter Bahn und Doritz (Berlin). Die Zahl der geladenen Zeugen und Sachverständigen beträgt etwa 40. Die Anklage gegen Sternickel und Genossen lautet auf dreifachen Raubmord, Beihilfe dazu und Brandstiftung. Als Opfer der Angeklagten kommen bekanntlich für den gegenwärtigen Prozeß der Bauerngutsbesitzer Fritz Kallies in Ortwig, dessen Ehefrau und das Dienstmädchen Anna Philipp in Betracht. Alle drei wurden von Sternickel und seinem Spießgesellen am 8. Januar d. J. ums Leben gebracht, worauf Sternickel die Leichen von Kallies und seiner Frau auf freiem Felde bei Ringenwalde inmitten einer Strohmiete verbrannte. Hierbei wurde er beobachtet, verfolgt und schließlich zur Strecke gebracht. In der Voruntersuchung ist die Täterschaft Sternickels sowohl in bezug auf den dreifachen Raubmord wie auf die Brandstiftung bereits einwandfrei festgestellt; nur über die Frage, wieweit seine Mitangeklagten der Täterschaft bezug, der Beihilfe schuldig erscheinen, wird die gegenwärtige Verhandlung voraussichtlich noch weitere Aufklärung bringen.

Sternickel und seine Mitangeklagten wurden erst wenige Minuten vor Beginn der Verhandlung mit einem vom Berliner Polizeipräsidenten geliehenen „grünen Wagen“ von dem etwa 10 Minuten vom Landgerichtsgebäude entfernten Gefängnis auf den Hof des Gerichtsgebäudes transportiert, von wo sie mehrere Aufseher in den Gerichtssaal geleiteten. Das allgemeine Interesse wandte sich natürlich in erster Linie den Angeklagten Sternickel zu, der einen vollständig ruhigen und gefassten Eindruck macht.

Er wird in schweren Fesseln vorgeführt, neben ihm nimmt ein Genarm mit Revolver sowie ein Aufseher Platz. Er sieht sich lächelnd im Gerichtssaal um und bemerkt anscheinend mit Vertriebenheit die städtische Schar von Zuhörern. Auch die drei anderen Angeklagten werden in Fesseln vorgeführt. Unter den Zeugen befinden sich auch die beiden Töchter des ermordeten Ehepaars. Dem Antrage der Verteidigung auf Ladung einiger Leumundszeugen für die Angeklagten Willi Kersten und Schliepertz wird stattgegeben. Es wird hierauf zur Personalfeststellung der Angeklagten geschritten.

Bei der nun folgenden Vernehmung der Angeklagten erkennt Sternickel die ihm vorgehaltenen früheren Strafen zum größten Teil an, bei einigen Urteilen meinte er allerdings, das werde von den Gerichten nur so gemacht. Hier kam auch die Zeit zur Sprache, in welcher Sternickel im Oberbruch verschiedentlich unter falschem Namen gearbeitet hat. Er nannte sich zuletzt Otis Schöne. Sein Verhältnis zu Kallies sei immer ein gutes gewesen, doch habe er sich über seinen Arbeitgeber einmal sehr geäußert, da er glaube, dieser habe ihm eine Schürze weggenommen; er habe bereits damals den Entschluß gefaßt, sich durch einen Raub an Kallies zu rächen. Am 5. Januar habe er in einer Wanderherberge die drei anderen Angeklagten getroffen und mit ihnen den genauen Plan der Tat verabredet. Die Absicht, jemand zu töten, habe er aber nicht gehabt. Bezüglich der Tat selbst ermah die Verhandlung, daß Sternickel mit Kallies im Werdestal aneinandergeriet, wobei beide zu Fall kamen. Sternickel hielt Kallies am Boden fest, während seine herbeigerufenen Komplizen Arme und Beine des Ueberfallenen festhielten und ihm einen Strich um den Hals banden. Am Kallies am Schreien zu verhindern, wurde ihm ein Tuch in den Mund gedrückt, das er aber wieder herausreißen konnte. Das überfallene Dienstmädchen wurde an Händen und Füßen gefesselt und blieb so im Gange liegen. Die Frau Kallies wurde von Sternickel in ihrem Schlafzimmer zu Boden geworfen, so daß sie mit dem Hinterkopf auf die Steinfliesen aufiel. Willi Kersten hielt inzwischen bei den eingescherten Kindern Wache, während die übrigen Missetäter den Geldschrank in der Wohnstube ausraubten.

Sternickel beschreibt dann eingehend, wie er erst nach langem Suchen die Leichen in einer Strohmiete habe unterbringen können. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er seine Tat bereue, erklärte Sternickel: „Nun, ja, es tut mir ja leid, daß sie tot sind.“ — Die Angeklagten Willi und Georg Kersten bestätigen im großen und ganzen die Darstellung Sternickels von der eigentlichen Mordtat. — Wie Sternickel selbst auf Befragen des Vorsitzenden angibt, sei „die ganze Sache in etwa 20 bis 25 Minuten erledigt gewesen“. — In der Beweisaufnahme sagte Gerichtsassessor Anderson aus, daß, als der Angeklagte durch einen Gendarmenwachmeister nach seiner Verhaftung den Kindern des ermordeten Ehepaars gegenübergestellt wurde, diese laut aufschrien hätten und kaum zu bewegen gewesen seien, das Zimmer zu betreten. Sternickel habe damals alle möglichen Ausflüchte gemacht, so wollte er u. a. von seinen drei Komplizen zu der Tat gezwungen worden sein. — Kriminalkommissar Nasse (Berlin) hatte die Aufgabe, die Persönlichkeit des

Angeklagten Sternickel festzustellen. Durch die Ähnlichkeit der Mordtaten, namentlich dadurch, daß die Leichen mit Stricken erdroffelt waren und die Stricke die charakteristische Schlinge aufwiesen, sei er zu der Ansicht gekommen, daß Sternickel der Täter sein müsse. Nach anfänglichem Leugnen habe er das auch zugegeben. — Im weiteren Verlaufe der Vernehmung dieses Zeugen kam es zu einem sensationellen Zwischenfall. Kommissar Nasse sagte nämlich aus, er habe bei Sternickel Säde gefunden, in welche Deden vermischt gewesen seien; in anderen Säden sei Hafer und Gerste gewesen. Letztere will Sternickel für seine Kaninchen gebraucht haben. Auf die Frage, wo er denn die Kaninchen habe, sagte Sternickel, er habe sie an zwei Stellen untergebracht, die eine sei bei Frau Hamte in Alt-Neek, die andere Stelle saae er nicht, weil er seine Frau nicht unglücklich machen wolle. Er sei verheiratet, seine Frau wisse aber nicht, daß er auf solchen Wegen wandere. Und deshalb werde er nicht verraten, wo er die Kaninchen habe. — Als Kriminalkommissar Nasse von Nachforschungen erzählte nach einigen tausend Markt, die Sternickel irgendwo verborgen haben sollte, sagte der Angeklagte mit ironischem Lächeln, er würde auch diesen Ort nicht verraten. Die Behauptung, er habe die Stricke selber beiseite, sei einfach Schwindel, die habe der Kommissar selber hingelegt. Die hierauf vernommenen beiden Kinder der verstorbenen Eheleute Kallies jagten aus, daß zuerst Willi Kersten und dann Sternickel in das Schlafzimmer gekommen seien und ihnen befohlen haben, ruhig zu sein, dann geschehe ihnen nichts, widrigenfalls würden sie totgeschossen werden. — Nach der Vernehmung dieser beiden Zeugen wurde die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

Vermischtes.

* Kiel, 13. März. (Ein neuer Erfolg der deutschen Schiffsbaufabrik.) Gestern fand die Probefahrt des Motorischiffes Hagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft statt. Das Schiff wurde von der Germania-Werft (Krupp) erbaut und stellt das erste deutsche Ozeanischiff mit deutschen Motoren deutschen Systems dar. Die Tragfähigkeit des Schiffes beträgt 8350 To. An der Probefahrt nahm auch Prinz Heinrich teil. Unter den Anwesenden bemerkte man außerdem Geh. Oberbaurat Fritz vom Reichsmarineamt, Kontreadmiral Genzel und Vertreter der großen deutschen und ausländischen Reedereien und Werften. Prinz Heinrich hielt sich über zwei Stunden im Maschinenraum auf und ließ sich alle Details der Anlage erklären.

* Bielefeld, 14. März. (Schweres Unglück im Stadttheater.) Zu Beginn des heutigen Wagnerkonzerts im Stadttheater irrte während des Parsivalvortrags die mittlere Benkenkugel der Bühne in die Tiefe und triß 30 Damen des gemischten Chors mit sich. Vier Damen sind schwer verletzt, eine ganze Anzahl trug leichtere Verletzungen davon. Bei dem Konzert wirkten das städtische Orchester und der gemischte Chor, im ganzen 200 Personen, mit. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß die Benkenkugel zu sehr belastet worden ist.

* Zwei Kinder ertrunken. In Rächlich (bei Köln) sind zwei Knaben im Alter von 14 und 8 Jahren, Söhne eines Schneidemeisters, beim Spielen mit Brettern auf einem Teiche ins Wasser gestürzt und ertrunken.

* Stuttgart, 14. März. Das neue Militärflugschiff 3. 4 hat heute mittag unter Führung des Grafen Zeppelin seine erste Probefahrt unternommen. Die Mitglieder der militärischen Abnahmekommission sind in Friedrichshafen eingetroffen. Die Probefahrt ist zur Befriedigung verlaufen.

* Unter Mordverdacht verhaftet. In dem Hause der Karussellbesitzerin Köderitz bei Rottbus wurden, wie schon kurz gemeldet, von einem Gendarmenwachmeister, der von den Nachbarn auf einen unerträglichen Geruch im Hause der Frau aufmerksam gemacht war, im Küchenofen verbrannte und angepökelte Knochen- und Fleischteile gefunden. Die Witwe Köderitz, die sofort wegen Mordverdachts verhaftet wurde, hat jetzt ein teilweises Geständnis abgelegt. Sie gibt zu, daß die gefundenen Knochenreste von ihrem Liebhaber Karl Fröhlich stammen, mit dem sie seit einiger Zeit zusammenlebte und der seit etwa 14 Tagen verschwunden ist. Dieser habe sich am 17. Februar selbst den linken Arm abgehauen und sei verblutet. Er habe sie gebeten, seine Leiche zu verbergen. Ueber den Verbleib des Kopfes der noch nicht gefunden ist, will die Frau keine Auskunft geben. Hinter dem Stall fand man einen blutbesteckten Strohhalm und ein Messer. Mit diesem will sie die Leiche allein zerstückelt haben, was unwahrscheinlich ist, da die gefundenen Knochenreste deutliche Säurespuren aufwiesen. Die Frau ist seit sieben Jahren Witwe. Ihr Mann war Schrankwärter in Kirchham Dobriltal und wurde eines Tages auf der Strecke tot aufgefunden. Ueber seinen Tod gingen in der Gegend mancherlei Gerüchte.

* Eine Bombenfabrik der Stimmrechtlerinnen ausgehoben. Bei einer Hausdurchsuchung in dem Atelier einer Künstlerin, die in der Stimmrechtlerinnenbewegung eine führende Rolle spielt, fand die Polizei in London ein vollständig eingerichtetes Laboratorium vor. In einem Nebengelass wurden eine große Anzahl fertiger Bomben, Säuren sowie Brennstoffe gefunden, die bei neuen Attentaten Verwendung finden sollten. Eine Reihe von Verhaftungen von Führerinnen der Frauenstimmrechtsbewegung, die in die Angelegenheit verwickelt sind, steht bevor.

* Newyork, 14. März. Der gestrige Sturm in den mittleren und westlichen Gebieten der Vereinigten Staaten, von den großen Seen bis zum Golf von Mexiko, hat großen Schaden angerichtet. Es sollen 60 bis 100 Personen umgekommen sein.

* Buenos Aires, 14. März. Ein heftiger Sturm hat hier großen Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind getötet, viele verletzt worden.

* Erinnerungstüde an Preußens Niedergang und Aufstieg birgt das königliche Zeughaus unter seinen reichen Schätzen. In erster Reihe ist die Sammlung der verschiedenen Formen des Eisernen Kreuzes vom Jahre 1813 und 1870 zu erwähnen. In dieser einzig dastehenden Sammlung ist auch das „Blücherkreuz“ — ein achtspitziger goldener Stern, mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse belegt —, das dem Fürsten Blücher allein verliehen wurde, zu sehen. Das im gleichen Jahre gestiftete Landwehrkreuz sowie das am 4. Dezember 1813 für die russischen Truppen von König Friedrich Wilhelm III. gestiftete Kulmer Kreuz sind in verschiedenen Formen vorhanden. Die beiden goldenen Schlüssel der Stadt Berlin, die Napoleon I. nach Frankreich brachte und die nach neun Jahren wieder zurückgebracht werden konnten, schließen sich mit den Schlüsseln der Städte Chalons und Diedenhofen an. Von Napoleon I. sind äußerst wertvolle Stücke in einem Glaschrank vereint: der große schwarze mit der rot-blau-weißen Kordate gesäumte Hut des Korsen, ferner 14 Orden, darunter der Stern des Schwarzen Adlerordens und drei Siegel. Zwei von diesen führen in der Mitte den französischen Adler. Außerdem hat das eine die Inschrift: „Sigillum Augusti“, und das andere: „Napoleon Imperator“. Das dritte Siegel zeigt das von Lorbeerzweigen umschlossene und von der Krone überragte N.

* Der Brautpfleier für die Prinzessin Victoria Luise. Den schließlichen Epikenidulen von Marie Hoppe und Margarete Siegel in Hirschberg in Schlesien wurde durch die Kaiserin der Auftrag zuteil, für Prinzessin Victoria Luise Brautpfleier, Brautkutschentuch und Epiken für das Brautkleid anzufertigen. Die Zeichnungen, denen Motive eines im Besitz der Kaiserin befindlichen Epikeniduliers zugrunde liegen, wurden dem Boten aus dem Riesengebirge zufolge von Anna Chales de Beauclieu in Berlin entworfen. Das Muster zeigt ein zartes Gebilde von Blüten und Ranken, welche aus feinstem Zwirn genäht auf duftigem Tüll appliziert werden. Dieser Auftrag bedeutet eine Auszeichnung für die schließlichen Epikenidulen.

Handelsteil.

Berlin, 14. März. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Markt für 1000 Mkt. fest Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Wetzen	Mai	208.01	207.75	207.75
	Juli	210.25	—	210.25
	September	204.25	—	—
Hoggen	Mai	171.75	171.00	170.75
	Juli	173.50	—	—
	September	—	—	168.50
Hafer	Mai	168.25	168.75	168.50
	Juli	168.00	—	167.75
Weizen	Mai	—	—	—
Maiz	Mai	—	—	—
Rübsöl	März	65.50	—	65.10
	Mai	65.00	—	—
	Oktober	—	—	—

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 16. März: 85. Geburtstag im Ab. Zur Feier von Fr. Hebbels 100. Geburtstag. Die Nibelungen. Trauerspiel in drei Abteilungen von Fr. Hebbel. Erster Abend: 1. Abteilung. Der gehörnte Siegfried. Vorspiel in einem Aufzuge. 2. Abteilung. Siegfrieds Tod. Trauerspiel in fünf Aufzügen. — Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 18. März: 86. Vorsp. im Ab. Zur Feier von Fr. Hebbels 100. Geburtstag. Die Nibelungen. Trauerspiel in 3 Abteilungen von Fr. Hebbel. Zweiter Abend: 3. Abteilung: Kriemhilds Rache. Trauerspiel in 5 Akten. (Schülerarten.) Anfang 7 Uhr.

Kaffee Sag, coffeinfreier Bohnenkaffee, kann Lungenkranken, die immer zu beschleunigter Herz-tätigkeit neigen, nicht genug empfohlen werden.

Prof. Dr. Möller.

(Deutsche Ärzte-Zeitung 1908, Nr. 47.)



Motor-Wagen-Fahrräder

Man verlange Rüsselheim M Preisliste.

Vertreter: **J. F. Kleinsteuber, Jever.**

Ämtliche Anzeigen.

Evangel. Oberlehrerkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Neugarnsiefel, Gemeinde Lettens, ist zu belegen.
Bewerbungen sind bis zum 22. März d. J. einzureichen.
Eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrerstelle an der Schule zu Kützingen, Heinehahe, Gemeinde Kützingen, ist zu belegen.
Bewerbungen sind bis zum 26. März d. J. einzureichen.
Oldenburg, 1912 März 11.
Calmeyer-Schmedes.

Schulvorstand.

Jever, 13. März 1913.
Angebote auf das für die Nebenlehrerwohnung in Moorwarfen benötigte Mobiliar werden bis 22. d. M. mittags 12 Uhr entgegen genommen.
Verzeichnis der zu liefernden Sachen kann im Rathause eingesehen werden.
Urban.

Schulvorstand.

Jever, 13. März 1913.
Für die Schule in Moorwarfen wird zu Mai d. J. eine mögliche geprüfte —

Handarbeitslehrerin,

welche wöchentlich 4 Stunden zu geben hätte, gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen werden bis 22. ds. Mts. erbeten.
Urban.

Der Anwalt.

Jever, 1913 März 11.
In der Nacht vom 6./7. d. M. sind dem Wirt Gembler in Moorhausen bei seinem Hause für etwa 20 Mark Kofhöpfe gestohlen worden.
Ich ersuche um Nachforschung.
Nr. 118/13.
J. V.: Carels.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 18. März d. Js. vormitt. 11 Uhr
Sollen im Adler hieselbst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
2 Bände Deutsches Recht, 2 Bände Reuters Werke, 1 Band Der praktische Universal-Ratgeber, 1 Band Die deutschen Kolonien und 26 Bände Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens — einem anderen abgepfändet —
Es wird bemerkt, daß sämtliche Sachen so gut wie neu sind und daß ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten steht.
Sotheimer, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde:

Von mehreren Einwohnern im Dorfe Ellenstedde wird eine genossenschaftliche

Neuplen-Nichtanlage

gewünscht.
Alle diejenigen, welche Interesse für das Projekt haben, werden zu einer Vorbesprechung eingeladen.
Dienstag, 18. März d. J., abends 7 Uhr
in August Janzens Gasthause hier.
Ellenstedde, 1913 März 5.
Albers,
Gemeindevorsteher.

Die diesjährige Unterhaltung der Fahrwege der Gemeinde Wüppels soll Donnerstag den 20. März d. J. nachm. 7 Uhr in Harms Wirtshaus zu Wüppels öffentlich ausverdingt werden, wozu Annehmer einlade.
S. Follers.

Herr Landwirt und Fuhrunternehmer Harm Brooker in Feldhausen läßt fortzugshalber

Mittwoch den 19. März d. J. nachm. 1 Uhr beg.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:
2 Arbeitspferde,
1 Kuh, Oktober belegt,
1 Kuh, November belegt,
1 gute Wildstuh,
1 einjähr. Stier,
1 Kuhfals,
5 tragende Säue,
15 junge Hühner,
darunter 1 Stamm weiße Bhandottes,
1 Ital. Hahn;

1 Phaeton, 3 Aderwagen, darunter 1 schwerer, 1 Dreifschmaschine mit Göpel — ein- und zweipferdig mit Riemenantrieb —, 1 Mähmaschine, 1 Hartmaschine, 1 Kartrmaschine — gut erhalten —, 1 hölz. Aufbruchspflug, 1 Egge, 2 Sauchtröde, Wagenaufsatz, Wagenleitern, Wagenbiegen, Torsheden, Bindebäume, Wagen- und Aderfittzeuge, Hinter-, Eggen- und Flugketten, Wagenreppen, leberne und hanfene Wagen- und Adergeschirre, 1 Kreuzleine, 2 Düngertarren, 1 Düngerposten, 1 Düngerhafen, Senjen, Sichten, Sorten, Harten, Spaten, Schuppen, Kuhfetten, 1 Trageoch, Milchtransportkarren, Eimer, Futterbänke, 2 Rahmfässer, 1 Waschtisch, 2 Degmalwagen mit Gewichten, 1 Tafelwand frühpreiße Pflanzkartoffeln, blaue, blaukeimige und Nieren-, 3 Kartoffelstiebe, 10 Pfd. weichschalige Pflanzbohnen, 5 Pfund Puhl- und Zudererbsen, mehrere Stall- und Wagenlaternen, einige Rollen Drahtgeflecht, Nutz- und Brennholz, 1 schw. Wagenachse, 1 gr. Partie altes Eisen;
ferner: 1 Küchenschrank, 2 Hänge-Schränke, 1 Kommode, Ecksorten und andere Sorten, Gardinenaufhänger, Blumenbänke, 2 Bettstellen, hiervon 1 mit Matratze, und was sich sonst noch vorfinden wird.
Käufer lade freundl. ein.
Heidmühle. Erik Haschen.

16 bis 20 Matten Weideland

in Größen von 8 1/2, 4, 4 und 3 Matten zu verpachten. Pachtgeniege wollen sich baldigst wegen Beschäftigung der Ländereien an Herrn Weers wenden.
Warden. J. Müller, Auktionator.
Harte Futterbohnen zu verkaufen.
Bonnhausen. G. Tadten.

Kartoffelverkauf.

Jever. Für Rechnung eines auswärtigen Kartoffelhauses werde ich
Montag den 17. März d. J. nachm. 2 Uhr in Hinrichs Gasthaus am Bahnhof hier einen auf dem Bahnhof hier stehenden

Waggon (24000 Pfd.) bester Speisekartoffeln

öffentlich meistbietend mit achtwöchiger Zahlungsfrist verauktionieren.
Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß die Kartoffeln im ganzen oder in größeren Quantitäten verkauft werden sollen, der Verkauf also vorzugsweise für Wiederverkäufer in Betracht kommt.
Jever, 1913 März 15.
Erich Albers, Receptor.

Erich Albers, Receptor.

Herr Landwirt Fr. Taddeus zu Klein-Wichtens läßt

Mittwoch den 19. März

nach Beendigung der Auktion für Herrn Landwirt J. Follers zu Klein-Wichtens
nachm. etwa 4 1/2 Uhr
in A. Keiners Wirtshause eine beim Kirchdorf Lettens belegene Parzelle

Pflugland

zur Größe von 3 Matten öffentlich an den Meißbietenden verpachten. Pachtgeniege werden eingeladen.
Warden. J. Müller, Auktionator.

Auf der Auktion des Landwirts Gerhard Leiner in Iralens am 17. d. M. kommt noch ein gut erhaltener Phaeton mit zum Verkaufe.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Seeefeld. Aus einem besonderen Grunde habe ich zu Mai d. J. noch eine sehr gute **Marischlandställe** zu verpachten, groß etwa 30 Hektar. Pflugland ist nur wenig da, auch größtenteils bestellt. Auf Wunsch werden auch die Gebäude mit weniger Land verpachtet. Pachtliebhaber wollen sich schleunigst an mich wenden.
S. von Rethen, Auktionator.

S. von Rethen, Auktionator.

Eine 4jährige Fuchsstute mit gutem Gang zu verkaufen.
Joh. Theilen, Landw.
Schweinebrud. b. Zetel.

Habe ein gutes, fünfjähriges Arbeitspferd (Wallach) zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut im Geheir.
Lettens. W. Brandis, Müller.

Ein schönes, acht Tage altes Kuhfals (Herdbuch) zu verkaufen.
Warden. S. Sassen.

Freischm. Rüche und ein schweres, reinf. Bullfals zu verkaufen.
Jever. B. Egts.

2 hochtragende Schweine zu verkaufen.
Kützingen I, A. Behrends, Grenzstr. 32. Bädermeister.



Peru Guano „Löwenmarke“ ein Naturdünger

wird von den Zentrale Guano Fabriken in Düsseldorf seit mehr als 40 Jahren in Schiffsloadungen direkt von den peruanischen Fundorten importiert. — Kein anderes Düngemittel kommt dem echten Peru Guano „Löwenmarke“ in seiner Düngungswirkung gleich.

Man achte beim Einkauf von Peru Guano auf die Schutzmarke, den Löwen, um sicher zu sein, den echten Peru Guano zu erhalten.

Das beste Motorrad. NSU 2 1/2 HP. Modell 1913.

Rektarjulmer leichter Einzylinder. Vollständig stoßfreies Fahren. Maschine zieht bei stärkstem Wind flott durch und ist regulierbar auf Fußgänger-Tempo.

Allein-Vertrieb: J. F. Kleinsteuber, Jever.

Verwendet zur **Kopfdüngung der Wintersaaten**
Ammoniak-Superphosphat
und verhindert durch diese Beigabe von wasserlöslicher Phosphorsäure das Bilden von Lagerfrucht!
Auskunftsstelle für die Landwirtschaft.
Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover.

Gesucht auf Mai ein tüchtiges Hausmädchen.

Carolinensiel. J. J. Behrends.
Gesucht zum 1. Mai ein solider, zuverlässiger Stallknecht.
Jever. S. B. Harms, Bahnhofshotel.



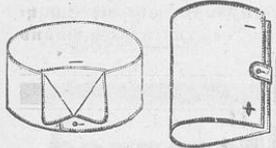
Deedstition Gillenstedde.

Wir empfehlen für die diesjährige Deedperiode unsere 3 angeführten Hengste. Das Deedgeld beträgt, wenn tragend, für

- Serlof** für Nichtgenossen u. Genossen 40 M., für Genossen 50 M., für Genossen 40 M., für Genossen 40 M., für Genossen 100 M., für Genossen 80 M., wenn güst, bei allen 3 Hengsten für Nichtgenossen 20 M. und für Genossen 15 M.
- Die Hengste sind aufgestellt bei Herrn Gafst. Joh. Follers in Ellenstedde (Teleph. Jever Nr. 356) Hengsthaltungs-genossenschaft Südliches Jeverland.

Wer echten Peru-Guano kaufen und seinen Feldern und Gärten das beste Düngemittel zuführen will, der verlange ausdrücklich die bewährte Ohlendorfsche „Züllhornmarke“ und achte darauf, daß er diese auch tatsächlich erhält.

**Hochzeitsgeschenke,
Geschenke**
für alle Feste u. Gelegenheiten.
Neuheiten
für Bedarf und Luxus.
B. J. Hajen,
Uhren, Gold- und
Silberwaren.



Bielefelder Herrenwäsche,
Krawatten,
Selbstbinder
in großer Auswahl bei
Wilh. Struck.

Neu eingetroffen!
**Richelienz-
und Lochsicherarbeiten**
Sedebo
in hervorragend schönen Mustern.
Frau Pauline Drescher,
Tapissier-Geschäft.

Fensterglas,
nach Maß geschnitten,
empfiehlt
Schlachstr. H. Duden.
Glas- und Farbenhandlg.

Diese Woche erbitte
chem. Wäsche
bis Dienstagabend.
Friedr. Möhlmann.

Bilanz
vom 31. Dezember 1912.

A. Aktiva.	
Kassenbestand am Schluß des Rechnungsjahres	5 239,58
Ausstehende Forderungen	96 179,28
Geschäftsguthaben bei der Landwirtschaftsbank	1 000,00
Wert d. Geschäftsmobiliars	294,55
	102 713,41
B. Passiva.	
Geschäftsguthaben der	
Genossen	1 350,00
Reservefonds	6,00
Schulden	101 127,33
Reingewinn	230,08
	102 713,41

Zahl der Genossen
am 1. Januar 1912: 26.
Zugang in 1912: 28.
Abgang in 1912: Keiner.
Zahl der Genossen
am 31. Dezember 1912: 54.
Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit
unbeschränkter Haftpflicht.
Feddwarden, 28. Febr. 1913.
Der Vorstand:
W. Dierks, F. W. Weerda,
C. Raaf.

**Sengwarder
Viehversicherung.**
Zur Deckung eines Verlustfalles
vom 22. v. M. ist ein Beitrag von
3/10 Pfg. pro ver. Markt vom 14.
bis 20. d. M. zu entrichten.
Sengwarden, 12. März 1913.
H. B. Popten.

Zum Erbgrossherzog.
Ostermontag, den 24. März, abends 8 Uhr:
Gastspiel der russischen Schlastänzerin
Madelaine Trilby,
verbunden mit
grossem Bunten Abend.
Hierauf:
grosser Ball.
Breite der Plätze: Sperrig 2 Mk., 1 Pl. 1,25 Mk., Galerie 0,50 Mk.
Vorverkauf in der Kreuz-Drogerie C. Breithaupt.

Lichtspielhaus Neuenmarkt 175.
Roman einer Ehe.
Schlager in 2 Akten. 900 Meter.
Kommt nur für Erwachsene über 14 Jahre alt
zur Vorführung.

Wochenbericht.	Für Washington. Kriegsdrama in 1 Akt.
Die Fliege Wissenschaftlich.	Moriz als Kino-Operateur auf dem Balkan. Toller Humor.
Der Akt im Film. Hochkomisch.	Donnerstag 4 Uhr

Ostiemer Hof.
Montag den 17. März
Fest-Kommers
zur Feier der Erhebung gegen die
Fremdherrschaft.
Alle Damen und Herren von Ostiem und Umgebung sind freundl.
eingeladen und wollen sich zahlreich beteiligen.
Anfang 8 Uhr abends.
Heinr. Jakobs.

Modellhüte
und sämtliche
Frühlingsneuheiten
sind eingetroffen und empfiehlt
Marie Flitz.



Frühjahrs-Neuheiten
in Filzhüten, Seidenhüten, Garantie-Klapphüten,
Herren- und Knaben-Sportmützen,
Mädchenmützen
empfiehlt
Wilh. Struck.

Singerverein Jever.
Nächste Übung Mittwoch
den 19. März.
Da das Konzert am 17. und
18. April stattfindet, ist von nun
an das Erscheinen aller singenden
Mitglieder dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Bundestriegerfest betr.
Kameraden, die noch in einer
Kommission oder als Ordnungs-
person tätig sein wollen, werden
gebeten, dem Vorsitzenden des
Jeverischen Kriegervereins, Nats-
herrn Lampe, Meldung zu machen.
Die Festleitung.

Zum Bundestriegerfest
am 7., 8. und 9. Juni in Jever
ist das
Tanz- bzw. Festzelt
noch zu vergeben.
Angebote nehmen entgegen:
H. Ahrens, Mühlenstr., und Diebr.
Wolf, Bahnhofstr.
Die Festleitung.

Wirteverein
für Jever und Jeverland.

Bersammlung
Dienstag den 18. März nachm.
5 Uhr beim Kollegen Joh. Lampe,
Haus der Getreuen.
Besprechung und Wahl der
Kommissionen zum Sonntag
10. April d. J.
Sämtliche Kollegen werden drin-
gend gebeten, möglichst zu erscheinen.
Der Vorstand.

Accum.
Zu dem Mittwoch den 26.
März stattfindenden

Gastabend
des Gesangsvereins Flora,
bestehend in
Gesangsvorträgen
mit nachfolgendem **Ball,**
laden freundl. ein
E. Vargen Wwe.,
der Vorstand.

Kaiserei.
Am 2. Ostertage
Ball.
Es ladet freundl. ein
F. Wieniets.

Förrien.
Am 2. Ostertage
Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
S. Scherf.

Feddwardergröden.
Am zweiten Ostertage
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
B. Outen.

Gemüse- u. Früchtekonjerven
in bester Qualität verkauft billigst
Emil Janßen.
Egggurken, Aronsbeeren.

Steggewentz,
Rechtsanwalt in Wittmund.
Telephon Nr. 45.
Sprechstunden in Jever,
Neuestrasse, jeden Dienstag
von 9 bis 1 Uhr.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrat Dr. Karms,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,
Wilhelmshaven,
Victoriastr. 8.

Garantol,
bestes Gierkonjervierungs-
mittel, in Paketen von 25 Pfg. an.
Wilh. Gerdes.

Geburtsanzeige
Statt Anjage.
Durch die glückliche Geburt
eines Sohnes wurden hoch er-
freut M. Hirsch u. Frau
geb. Schrader.
Jever, bei der Kampputte.

Statt besonderer Anjage.
Heute nacht entschlief sanft an
Alterschwäche unsere gute Mutter,
Groß- und Urgroßmutter,
**die Witwe des weil. Land-
wirts H. D. Junken,**
Hermine geb. Hinrichs,
im eben angetretenen 90. Lebens-
jahre.
Im Namen aller Angehörigen:
M. u. Minßen u. Frau
Johanne geb. Junken.
Jever, 15. März 1913.

Heute abend entschlief nach
kurzer Krankheit unser lieber Vater
und Großvater,
der frühere Kaufmann
Johann Gerriets Freese,
im 76. Lebensjahre, welches wir
hiermit zur Anzeige bringen.
H. Otten und Frau
geb. Freese,
D. Freese und Frau
geb. Richter
nebst Entkelkindern.
Hooftel und Oldenburg.
Beerdigung Mittwoch den 19.
d. M. nachm. 3 Uhr in Patens.
Kranzpenden verboten.

Gestern nachmittag 6^{1/2} Uhr
verstarb plötzlich meine liebe Frau,
unsere gute, unvergeßliche Mutter,
Schwieger- und Großmutter und
Tante
Siemle Oltmanns
im Alter von 70 Jahren 6 Mo-
naten. Um hilfes Beileid bitten
Harm Oltmanns
nebst Kindern und Kindeskindern.
Sophiengrodensteich,
15. März 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag
den 18. März nachm. 3 Uhr auf
dem Friedhofe in Widdoge statt.

Heute abend entschlief nach
kurzer Krankheit unsere liebe Tochter
Henny Johanne
im zarten Alter von 7 Wochen.
H. Tiarks und Frau.
Lammhausen, 13. März 1913.
Beerdigung findet statt Diens-
tagnachmittag 3 Uhr auf dem
Friedhof in Sengwarden.

Danklaugungen
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme sowie allen denen, die
unsern lieben Entschlafenen das
Geleit zur letzten Ruhestätte gaben
und seinen Sarg so reich mit
Kränzen schmückten, sagen wir
allen unsern herzlichsten Dank.
Friedrich Janßen und Frau
nebst Angehörigen.
Jever, Lohne.

Für die uns in so reichem
Maße bewiesene Teilnahme bei
dem uns so schwer getroffenen
Verluste der teuren Entschlafenen,
für die vielen Kranzpenden und
allen denen, die das letzte Geleit
gaben, sprechen wir unsern innig-
sten Dank aus.
H. Klenhauer u. Kinder.
Jever, 15. März 1913.
Allen, welche unserer lieben Ent-
schlafenen die letzte Ehre erwiesen,
herzlichsten Dank.
Familie Bühring.
Jever, Teitens, Wittmund.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Die Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangirung 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Zufertigungsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzker & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr 64

Sonntag den 16. März 1913

123. Jahrgang.

Drittes Blatt

Wochenplan.

Von den Feittagen der Hundertjahrfeier hat sich die politische Betrachtung wieder den nüchternen Fragen des Tages zugewandt, aber das Schillerische Mahnwort, das der Kaiser in seinem Tagesbefehl „An mein Heer“ ausgesprochen hat: „was du ererbst von deinen Vätern hast, ererbst es, um es zu besitzen“, hat weithin Widerhall gefunden. Freilich sind es heute nicht Opfer an Blut, sondern nur solche an Gut, die von dem deutschen Volke verlangt werden, und schon die veränderten Zeitumstände bringen es mit sich, daß die überwiegend stark gedämpfte Begeisterung für diese Opfer den Vergleich mit der eisernen Zeit nicht ausschalt. Man wird sich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags auf heftige, vielleicht nicht sehr erhebende Kämpfe um die Deckung der Wehrorlagen gefaßt machen müssen. Was man über das Ergebnis der Finanzministerkonferenz erfahren hat, war leider recht dürftig, und als feststehend kann nur angesehen werden, daß die einmaligen Ausgaben in der gewaltigen Höhe von nahezu einer Milliarde Mark auf dem Wege einer einmaligen Vermögensabgabe gedeckt werden sollen. Was das Steuerbudget für die laufenden Kosten der Wehrorlage betrifft, so weiß man nur, daß hierfür in erster Reihe die Vermögenszuwachssteuer in Aussicht genommen ist, während über die weiteren Steuererlöse offenbar auch innerhalb der Regierungsmehrheit keine Einmütigkeit erzielt worden ist.

Eine starke Verbilligung hatte es erregt, daß während bis dahin die Umwälzungen im Osten Europas und die dadurch bedingte Verringerung der Weltpolitik im allgemeinen als Grund für die neuen Rüstungen angesehen worden waren, plötzlich seitens der vielfach offiziös benutzten Römischen Zeitung auf die Franzosen als die Störenfriede hingewiesen wurde, mit denen wir „die Klinge zu kreuzen haben“ werden. Es darf gewiß nicht verkannt werden, und es ist auch oft genug betont worden, daß der Chauvinismus in Frankreich zurzeit besonders starke Weller schlägt, aber die Darstellung, als ob die deutschen Rüstungen direkt und ausschließlich gegen die Nachbarn im Westen gerichtet seien, war nicht nur politisch unklar und deshalb schädlich, sondern sie entspricht auch nicht den von Seiten der Regierung oft genug klar gelegten Tatsachen. Es ist deshalb mit Bestimmtheit begrüßt worden, daß die Nord. Allg. Ztg. sich beiläufig hat, jenen übereifrigen falschen Offiziösen von den Redaktionen der Regierung abzuschnitteln, wobei zugleich die maßlose Sprache gerügt wurde, „mit der in einigen französischen Zeitungen unsere Heeresvorlage als eine Herausforderung und Drohung gegen Frankreich hinzustellen versucht wird“.

Jedenfalls bemüht das Kabinett Briand mit großem Geschick die geplanten deutschen Rüstungen, um für die eigene, umfangreiche Heeresvorlage Propaganda zu machen, und sie sucht das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist. Mit ihren finanziellen Forderungen wird auch die französische Regierung in der Kammer wie im Senat schwerlich irgend welchen Schwierigkeiten begegnen, aber mit noch so viel Millionen sind keine Rekruten zu kaufen und die einzige Möglichkeit für Frankreich, wenn auch nicht die Kriegsmarine, so doch die Friedensstärke erheblich zu erhöhen, nämlich die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit, begegnet allgemach einer wachsenden Opposition, die durchaus nicht leicht zu nehmen ist und sich nicht etwa auf die Sozialisten beschränkt, sondern immer mehr auch bei den Radikalen an Anhang gewinnt.

Zu diesem allmählich einsetzenden Stimmungswechsel gesellt sich als weiteres Mittel zur Dämpfung des chauvinistischen Aufschwunges die kalte Dusche, die den Franzosen in dieser Woche mehrfach von Seiten ihrer Freunde jenseits des Kanals verabreicht wurde. Schon bei der Pressekonferenz im englischen Unterhause hatte der Premierminister Asquith die Behauptung, daß England in irgend einer Form die Verpflichtung eingegangen sei, im gegebenen Falle ein Expeditionskorps auf dem Kontinent zu landen, als unrichtig zurückgewiesen. Die ministerielle Westminster Gazette hat dann diese Versicherung noch

einmal unterstrichen und zugleich in einer nicht mißzuverstehenden, an die Adresse Frankreichs gerichteten Mahnung betont, „daß, soweit wir Einfluß besitzen, wir ihn rücksichtslos gebrauchen werden, um der wahrhaftigen Idee eines Präventivkrieges zu steuern“.

Ueberhaupt waren die friedlichen Auslassungen der Thronrede des Königs Georg wie die herzlichen Worte welche Asquith über das Zusammenarbeiten mit Deutschland in den Balkanfragen gesprochen hat, durchaus geeignet, der Entspannung Vorstoß zu leisten, die ja unterdessen durch die österreichisch-russische Demobilisierung den ersten greifbaren Erfolg zu verzeichnen hat. Nachdem die beiden in erster Reihe an der Balkanauseinandersetzung beteiligten Großmächte damit den Willen zu erkennen gegeben haben, daß die Liquidierung dieses Problems auf die Balkanstaaten beschränkt werden soll, darf man wohl hoffen, daß auch die jetzt erneut eingeleitete Vermittlung der Mächte in absehbarer Zeit positive Erfolge erzielen wird, auf die man wohl umso eher rechnen darf, da die Kriegsmüdigkeit wie der Mangel an Geldmitteln bei den Balkanverbündeten ebenso festzustellen sind wie bei der Fronte.

1813.

Substitutionsnotizen von Willi Düwald.

An mein Volk:

Aufruf des Königs. — Wirkung und Opferwilligkeit beim Volke. — Organisationen. — Rüstungen. — Kriegserklärung. — Gneisenaus Jubel.

Das Verlangen nach vaterländischer Wiedergeburt, das in den Herzen der Deutschen heimlich, doch unentwegt gebrannt, war flackernd hochgeschlagen, als York mit seinem Hilfskorps, das Preußen Napoleon zum russischen Feldzug stellen mußte, den Anstoß an das retzende Armeekorps Macdonalds verzögerte und am 20. Dezember 1812 bei Tauragan mit den Russen eine Konvention geschlossen hatte. Und obgleich auch der König von Preußen unwillig geworden und ein neues Vena und Auerstedt befürchtete, mußte er doch, so sehr er auch zögerte, dem Geist der Zeit folgen, der nach Wiedererlangung von Freiheit, Unabhängigkeit und Größe drängte. Volkstimme und Königsstimme. Die Preußen war, angefeuert vom Freiherren von Stein, ohne seinen König zu fragen, in Waffen getreten; andere Provinzen waren diesem Beispiel gefolgt, und der Zar von Rußland, beraten vom Freiherren von Stein, hatte um Waffenbrüderschaft gebeten. Und die war am 27. Februar getätigt worden: Königsstimme hatte sich mit Volkstimme vereint. Sie sprach nun zum Volke:

„Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommeren, Litauer! Ihr wißt, was Ihr seit vielen Jahren geduldet habt, Ihr wißt, was Euer trauriges Los ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Borzetz, an den Großen Kurfürsten, den Großen Friedrich, Weisheit eingedenk der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften. Gebenkt des frohen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten Selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtige Feinde in den Kampf gezogen und haben den Sieg errungen. Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden. Aber welche Opfer auch vom Einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligsten Güter nicht auf, für die wir sie hergeben, für die wir streiten und liegen müssen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Deutsche zu sein. Keinen Ausweg gibt es als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegensehen, weil ehelos der Kreuze und der Deutsche nicht zu leben vermag.“

Kommende Generationen, die den Krieg durch Vernunft überwunden und beschaffen, werden nicht umhin können, vor der glänzenden Begeisterung und Aufopferungsfähigkeit in deutschen Landen nach diesem Aufruf des 17. März 1813 taumelnde Ehrfrucht zu haben.

Unerhörtes, nie Dagewesenes geschah. Leid eint; was man sieben Jahre lang geduldet, dafür sollte nun Schulter an Schulter Rache geübt werden. Der Tod wurde dem Leben gleichgestellt. Sieh, Befreiung! oder

Untergang und Tod! Das war die Devise. Dunkle Glut strahlte aus deutschen, sonst nur sanft blidenden blauen Augen.

„Das Volk stand auf, der Sturm brach los.“

Was manbar, folgte dem Ruf. Beamte entließen dem Altentum; Gelehrte verließen ihren erhabenen Katheder; Kaufleute warfen die Ellen in die Gden; keinen mochte hobeln, feilen oder den Maßstab treten. In den oberen Klassen zimmern der Gymnasien war Wüste und Leere. Studenten zogen zum Tore hinaus, Göttinger, Hallenser und Jenaer Kommilitonen machten sich auf nach Breslau und einten sich mit den preußischen.

Die Prinzessin Wilhelmine bildete den Frauenverein zum Wohle des Vaterlandes. Auch hier trat einende, Gesellschaftsunterschiede verwischende Schwestercharität ein. Schön und häßlich, reich und arm wirkte nebeneinander, arbeitete der Wehrtrakt in die Hand. Neben der Baroness stand die Bürgerin; sorget, in Beneidung gezeint, für Henden, Hosen und Strümpfe der Soldaten und die es werden wollten. Man suchte Berge von Scharpie, denn damals konnte man noch nicht den Segen der Sublimat-Verbande.

„Das Volk stand auf, der Sturm brach los.“

Das war mehr denn Rüstung zum Streite, das war Religion. Jeder wollte mithelfen haben. Selbst die schlimmsten Querkulanten ließen sich Gehalt oder Pension empfindlich kürzen, ohne zu mucken. Jeder ließ sich für die Truppen Pferde aus den Ställen treiben, und sehr fräglich war, ob er je eine Vergütung dafür bekam.

Es hatte der König darauf hingedeutet: „Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden.“ Man gab, man schenkte. Jede Stadt, jeder Kreis hatte den Chrenz, viele Freiwillige auszurüsten. Die Geldstücke baten den Staat, in sie hineinzureifen und zinslose Kapitalien herauszunehmen. Andere sandten den Silbersechsm ihrer Tafel, Frauen und Kräuleins nahmen den Schmutz vom Hals, Arm und Hüfte und schenkten ihn dahin, dahin; oder lösten das Haar und boten es der Schere. Gaben ihr ein und alles, ihr schönstes und Bestes, das sie besaßen.

Was will es belagen, daß Offiziere und Beamte auf Gehalt oder Pension verzichteten, wo Kinder ihre Sparbüchsen mit silbernem oder kupfernem Inhalt hergaben. Und Arme sich erinnerten, daß Hob noch schlimmer dran gewesen und auch noch einiges fanden, das des Hergebens lohnte. Die Welt kam aus dem Gleise. Die Menschen hatten ihr Gesicht verändert. Selbst das ähner Zeichen staatlich und kirchlich genehmigter Liebe war entbehrlich geworden: 160 000 Trauringe rollten in die Kriegskasse.

Heere wurden aus dem Rußboden gestampft. Soldat zu sein, mußte für Jedermann Ehrenfache werden; bis dahin war es ein fragwürdiges Metier gewesen. So kamen die „Freiwilligen Jäger“ zur Welt, diese grügelkleideten, sich selbst unterhaltenden Freiwilligen, die den Regimenten der alten Armee angegliedert wurden. Regiment und Vorgesetzte durften sie sich selbst wählen; Krieger sollten sie sein im Heere, nicht Arbeiter; ihre Mission durfte nicht darin zu liegen sein: Garnitionen zu bewachen, den Brotwagen zu begleiten oder Ordonnanzen zu tragen. Der König konnte aus jedem einen Offizier machen. Die Gehaltszahlung für den Soldatenstand mußte überwunden werden; darum hieß es: Kein junger Mann zwischen dem 17. und 24. Lebensjahr kann zu einer Auszeichnung gelangen, so er nicht ein Jahr einem Jägerdetachment angehört hat. Den Kinnlingen schwindelte vor Glück. Man bekam freiwillige Jäger, soviel man wollte. Die Zivilverwaltung besaßen einen Schreck: ihre Arbeitskräfte folgten dem Ruf wie alle, die jung und arim zwischen 17 und 24 standen. Detart bildete man einen idealen Kriegerstand, eine kostbare Pflanzstätte des künftigen Offizierkorps.

Das Schillische Korps entstand seinem ruhmvollen Grabe, lebte wieder auf in dem Lühowschen Freiheitskorps. Es waren Leute aus ehemals preußischen Provinzen, „die Schar der Rache“ genannt, geführt vom Major v. Lühow.

Die Landwehr ward organisiert. Zu ihr gehörten die Männer bis ins 40. Lebensjahr hinauf. Sie trugen schwarze oder blaue Litzenka, Leinenhose und eine Tuch-

mühe mit Kreuz und Inchrift: Mit Gott für König und Vaterland.

Als letzte kriegerische Instanz stand der Landsturm da, ohne Uniform und ohne Ausrüstung. Von ihm sagte der König: „Der Kampf, auf dem der Landsturm berufen wird, ist ein Kampf der Notwehr, der alle Mittel heiligt, die schneidenden sind die besten.“ Er hatte die Werte vor Feindeshand zu sichern, mußte Feld und Wald vernichten, Dörfer und Städte zerstören, stand in Aussicht, daß der Feind sie in Besitz nahm. Grausam war ihr Amt.

Ihnen allen winkte als größte Ehre und Anerkennung für Tapferkeit das Eiserne Kreuz. Vom Stoffe eifern wie die Zeit, von Gestalt religiös wie der Atem der Zeit! Dem General konnte es verliehen werden, wie dem einfachsten Soldaten. Am Geburtstag der Königin Luise hatte der König es gestiftet.

Die Zeit hatte sich erfüllt. Der König ließ die Masken fallen, stellte sich auf Nord's Seite, bekannte frei und offen die mit Rußland abgeschlossene Allianz und erklärte Frankreich am 20. März den Krieg. Lust in dem Augenblick, da Napoleon sich bereit erklärte, Preußen zu Zweiteindrittel zu machen.

Scharnhorst, Bülicher und Gneisenau umtandten den König; sie waren herbeigekommen zum mitteln. Scharnhorst war es, der riefte, der durch seinen Idealismus verstand, ein Heer von 135 000 Mann aus dem Boden zu stampfen, das zum größten Teil vom Volk aus eigener Taufe ausgerüstet war und unterhalten wurde.

Am 15. März war Kaiser Alexander in Breslau eingetroffen, umarmt und geliebt vom König, vom Volke auf den Schild der Begeisterung gehoben.

Das russisch-preussische Bündnis veraltete sich in zwei russischen und zwei preussischen Vertretern, ihr Unparteilichkeit ward Freiherren von Stein, des Rittlich Seele.

„Endlich zur Wahrheit und zum freien Handeln zurückgeführt“, predigte tiefergeleiteter Schleiermacher in Berlin. Man war; die Tage waren überdroll vom Gedanken der Befreiung, Aeden und Lieder flossen über begeisterte Zungen. Lindt sang vom Gott, der Eien wachjen ließ, Theodor Körners kindunnes Herz pries Königin Luise als Schutzgeist der Rache, brachte mit glühendem Wort die Jugend zur Todesbereitschaft. Durch Sonette sprach Rückert, in Liedern Fouqué und Schenkendorf.

Freiwillige Jäger und Freikorps suchten sich in Begeisterung zu übertreffen. Die Idee des Preussentums von hoher, edler Gesinnung; dort Idee des Deutschtums, verklärt durch Tahn und Kriesen als Häupter studentischer Jugend.

Kommende Generationen, die ihre Angelegenheit im Haas erledigen, werden nicht umhin können, Ehrfurcht zu haben vor dem Gedächtnis großer Männer der Wissenschaft und des Geistes, die in der preussischen Hauptstadt als dem Landsturm zugehörig Handariffe klopfen. So der Philosph Nietzsche und sein noch nicht erwachsener Sohn; so Schleiermacher, der berühmte Prediger; so Kflland, der große Schauspieler, und viele mehr. Gneisenau gingen die Augen über: „Es ist eine große und herzerhebende Zeit. Es wird mir schwer, mich der Tränen zu enthalten, wenn ich all diesen Geistes, diesen hohen deutschen Sinn gewahrt werde. Welches Glück, gelebt zu haben, bis diese weltgeschichtliche Zeit eintrat. Nur moa man gerne sterben, wir hinterlassen unseren Nachkommen die Unabhängigkeit.“

Nur einer war skeptisch in deutschen Landen. Der Genius Goethe hielt dem Genius Napoleon treue Brüderchaft. Er, Goethe, konnte nicht ausdenken, daß das Gewaltige möglich werde. „Rüttelt nur an Euren Ketten“, sagte er zu Körners Vater, „der Mann ist Euch zu groß, Ihr werdet sie nicht brechen.“

Die einmalige Vermögensabgabe.

Der bekannte Regierungsrat a. D. und Rechtsanwalt Rudolf Martin hat in dem von ihm zusammengestellten „Jahrbuch der Millionäre“ Berechnungen veröffentlicht, deren Zuverlässigkeit natürlich nicht so ohne weiteres nachgeprüft werden kann, die aber im Hinblick auf die Heranziehung der Fürsten zur Vermögensabgabe in jedem Falle besonderes Interesse verdienen. Bemerkenswert sei, daß sie mit andern Veranschlagungen nicht ganz übereinstimmen.

Die reichsten Leute in Deutschland nach dem Vermögen sind: Frau Berta Krupp v. Bohlen und Halbach in Essen-Ruhr 283 Millionen Mark, Fürst Hendl von Donnersmark in Neudorf O.-S. 254 Millionen Mark, Generaladjutant Freiherr v. Goldschmidt-Roschold, Frankfurt a. M., 163 Millionen Mark, Herzog v. Vjest, Slaventzig O.-S. 154 Millionen Mark, Kaiser Wilhelm II. 140 Millionen Mark.

Die fünf größten Einkommen im Königreich Preußen gehörten im Jahre 1912 folgenden Personen: Kaiser Wilhelm II. 22 Millionen Mark, Frau Berta Krupp v. Bohlen und Halbach 18,98 Millionen Mark, Fürst Hendl von Donnersmark 13,145 Millionen Mark, Herzog von Vjest 6,5 Millionen Mark, Geheimrat Kommerzienrat Jiese in Lützenwalde bei Elbing 6,43 Millionen Mark.

Reg.-Rat Martin kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

„Wenngleich die Mitglieder der preussischen und sächsischen Königsfamilie und der großherzoglichen Für-

milie von Sachsen-Weimar zusammen mindestens 300 Millionen Mark Vermögen haben, so erscheint es dennoch sehr unwahrscheinlich, daß die übrigen 19 deutschen Landesherren mit ihren Familien wesentlich mehr als 200 Millionen Mark zusammen in Deutschland besitzen. Man sagt oft, der Fürst von Schaumburg-Lippe sei der reichste deutsche Fürst wegen seiner großen Besitzungen in Oesterreich-Ungarn. Man überieht aber, daß der größte Teil dieser österreichisch-ungarischen Besitzungen der Sekundogenitur des Fürstentums Schaumburg-Lippe gehören, die dort wohnt. Auch sonst zählen die Güter des Herzogs von Sachsen-Koburg und anderer Landesherren in Oesterreich-Ungarn und sonst im Auslande nicht zu den Gegenständen, die von einer Vermögenssteuer getroffen werden. Selbst das Einkommen eines Preußen von Gütern in Oesterreich-Ungarn wird nach dem zwischen Preußen und Oesterreich-Ungarn bestehenden Verträge nicht in Preußen versteuert. Ein Reichsgesetz würde selbstverständlich dieselben Grundzüge wie Preußen befolgen.

Das Vermögen der deutschen Landesherren und ihrer Familienmitglieder, welches einer deutschen Vermögenssteuer unterworfen werden kann, überschreitet auf keinen Fall insgesamt eine halbe Milliarde Mark. Seine Veranlagung wird große Schwierigkeiten machen. Im Königreich Sachsen gehört das königliche Schloß in Dresden dem Staate, die innere Einrichtung und alle Sammlungen aber dem königlichen Hausfideikommiß. Der König von Sachsen dürfte aber keine Neigung haben, diese Sammlungen von außerordentlichem Werte einer Vermögenssteuerabgabe zu unterwerfen, da sie ihm keinen Ertrag liefern. Auch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen wird verwundert sein, wenn man sein riesenhaftes Grundstück von der Wilhelmstraße zur Königgräberstraße im Werte von mindestens 15 Millionen Mark abhängen will, um es einer Vermögenssteuerabgabe zu unterwerfen. Das Grundstück bereitet ihm große Kosten, ohne daß es ihm auch nur das geringste einbringt.

Wahrscheinlich werden die Fürsten ihr nicht verbendes Vermögen an Schlössern und Sammlungen nur mit sehr geringen Beträgen ansetzen und auch ihren Gütern nicht den Verkaufswert zugrunde legen. Es ist daher anzunehmen, daß nur ein Vermögen von 300 bis 400 Millionen Mark für alle 22 landesherrlichen Häuser und Familien zusammen veranlagt werden wird. Bei 1 v. H. Vermögensabgabe würde dies drei bis vier Millionen Mark ergeben. Da die Zivillisten und Apanagen der 22 deutschen Dynastien zusammen rund 40 Millionen Mark jährlich betragen und ihr sonstiges Einkommen höchstens 10 Millionen Mark ausmachen dürfte, so würde eine Reichseinkommensteuer von 5 v. H. die landesherrlichen Häuser jährlich mit 2,5 Millionen Mark belasten.“

Literatur.

Mit den siegreichen Bulgaren. Von Leutnant d. R. S. Wagner, Kriegskorrespondent der Wiener Reichspost. Mit einem Vorwort des bulgarischen Ministerpräsidenten. Preis 3 M. — Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. G. — Bisher ist noch kein Buch über den Balkankrieg erschienen, das die Feldzugsbilderungen von bulgarischer Seite bis zum Tage des Waffenstillstandes veröffentlicht. Und doch erregen gerade die Ereignisse auf dieser Seite das höchste Interesse. Es ist daher erklärlich, daß von Leutnant Wagners aktuellem Werke fast gleichzeitig mit dieser deutschen Ausgabe eine englische Ausgabe in London und eine französische in Paris erscheint. Von den zahlreichen Kriegskorrespondenten des Balkankrieges war es allein Leutnant Wagner, wohl ausgestattet mit Empfehlungen, möglich gemacht, trotz der für alle Kriegskorrespondenten strengen Verbote des bulgarischen Hauptquartiers, einem größeren Teile der kriegerischen Begebenheiten persönlich beizuwohnen. Auch der Umstand, daß der Verfasser ein vorzüglicher Kenner von Land und Leuten ist und sich nicht auf die reine Schilderung der Kriegsevents und selbsterlebten Schlachtenbilder beschränkt, sondern es auch versteht, in außerordentlich fesselnder Weise die geographischen, geschichtlichen und politischen Verhältnisse Bulgariens und des Balkans zu beleuchten, läßt das Werk besonders interessant und lehrreich erscheinen. Manches bisher dunkle Moment in der Geschichte des Balkankrieges erscheint jetzt in einem ganz anderen Lichte. Vieles bis jetzt Unbekannte wird dem Leser in origineller Weise neu vor Augen geführt. Der bulgarische Ministerpräsident Gschow schrieb die Vorrede zu dem Buche, auch ein Zeichen der besonderen Anerkennung des Buches von offizieller bulgarischer Seite. Das ungemein fesselnd und interessant geschriebene Werk verdient bei sehr billigem Preise in der Tat die weiteste Verbreitung in deutschen Landen, jeder politisch interessierte Bürger wird mit Spannung die einzelnen Phasen der blutigen Ereignisse im Orient verfolgen.

Jahrbuch des Hanja-Bundes für 1913. Hermann Hillger Verlag, Berlin, W. 9, und Leipzig. Preis 1,25 Mark, für Mitglieder des Hanja-Bundes 1 Mark. 320 Seiten in biegsamen Leinenband. — Im vorigen Jahre brachte der Hanja-Bund zum ersten Male sein Jahrbuch heraus, das von der gesamten Presse vorzüglich besprochen wurde und sich schnell seinen Platz eroberte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die jetzt vorliegende 2. Ausgabe für 1913 noch eine wesentliche Verbesserung darstellt. Eine ganze Reihe von führenden Männern

der Politik, der Nationalökonomie und des Wirtschaftslebens haben Aufträge beigesteuert, u. a. Geheimrat Richter, Prof. Dr. Sarms, Kiel, die beiden Geschäftsführer des Hanja-Bundes, Regierungsassessor Dr. Kleefeld und Legationsrat Freiherr von Rittstoffer, M. d. R., der Landtagsabgeordnete Oberpostassistent Deltus-Halle und andere mehr. Für die bevorstehenden preussischen Landtagswahlen ist sehr wertvolles Material in dem Jahrbuch enthalten, und überhaupt ist das Agitationslexikon, welches eine Fülle knapper, gemeinverständlicher Aufsätze über alle möglichen wirtschaftspolitischen Fragen so wie auch die dazu erforderlichen statistischen Daten enthält, erheblich ausgebaut und erweitert worden. Für die Privatangestellten besonders interessant sind Aufsätze von Henry Schaper-Hamburg und Primatdozent Dr. Günther-Berlin, dem früheren Syndikus des Deutschen Techniker-Verbandes, sowie ein Aufsatz über die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Den gewerblichen Mittelstand werden namentlich die Ausführungen von Tischler-Obermeister Knieß in Cassel über das Mittelstandsprogramm des Hanja-Bundes fesseln. Dazu kommen Auszüge aus der Verfassung des Deutschen Reiches und Preußen, dem Reichs-Bereinsgesetz, Programme der politischen Parteien, Einkommensteuertabellen aller größeren Bundesstaaten und anderes Material, wie es für jeden in Gewerbe, Handel und Industrie Tätigen zur wirksamen Vertretung seiner Interessen unentbehrlich ist. Die Besorgung des Jahrbuches, welches durch sämtliche Buchhandlungen und alle Zweigstellen des Hanja-Bundes zu beziehen ist, kann demnach auf das Wärmste empfohlen werden.

Zivilstand der Stadtgemeinde Jever

vom 1. bis zum 28. Februar.

Geboren: Ein Sohn dem Landeagrabräucher Hermann Beerten, dem Milchhändler Hinrich Logemann, dem Lokomotivbeizer Theodor Gerdes, dem Rangierer Hinrich Christian Meyer, dem Maschinenbauer Friedrich Weisheermann; eine Tochter: dem Landwirt Emil v. Thünen, dem Arbeiter Mamme Friedrich Janßen, Moorwarfagast, dem Viehhändler Otto Josephs, dem Arb. Memmo Thaden.

Geschäftlichen: Der Barbier Wilhelm Schmitz von Vermeisfischen mit Hermine Sarms von hier; der Bote Hermann Carlstons von Oldenburg mit Henriette Frau von hier; der Elektriker Paul Hofmeister mit Gertrude Berents, beide von hier; der Böttchermeyer Hinrich Schliemann von Scharmed mit Minna Holtzoff von hier.

Gestorben: Die Hausdchter Anna Dicht von hier, 26 J. alt; die Verkäuferin Frieda Hillers von hier, 24 J. alt; der Schlachter Albert Minßen von Küsterfel, 76 J. alt; die Ehefrau des Landwirt Gerdes zu Groß-Poppenhausen, Louisa Marie geb Janßen, 58 J. alt; ein Sohn des Rangierers Hinrich Meyer von hier, eine halbe Stunde alt; eine Tochter des Arbeiters Heinrich Schmidt von hier, 1 J. alt; die Ehefrau des Photographen Albin Frenntag von hier, Anna Marquetha geb. Bruns, 27 J. alt; außerdem ist ein Kind totgeboren.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. März:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg. Konfirmation der Mädchen. Kollekte für das Erziehungsheim. Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Berlage. Beichte und Abendmahl. Amtswoche: Pastor Berlage.

Oldorf. Gottesdienst um 10 Uhr. — Konfirmation. St. Jooft. Gottesdienst um 10 Uhr. (Beichte und Abendmahl.)

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ Bleicht fix

Hierzu die Unterhaltungsbeilage.

Braunstern
Gelbstern
Grünstern

Violetstern
Rotstern
Blaustern

Stern von
Bahrenfeld

Wolle

Sternwoll-Spinnerei
Altona-Bahrenfeld

Sind die besten Strickgarne

Herr Oberpostkassener a. D. Ernst Bernhard zu Horumerfel läßt wegen Krankheit

Montag den 31. März nachm. 2 Uhr

in und bei seiner Wohnung öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 hochtr. Herdbuchfuh,
beste Milchfuh,
1 2j. belegtes Beetz,
eingetragen,
20 Hühner;

ferner: 1 Sofa m. Sofatisch, 1 gr. mahag. Trumeau m. Stufe, 1 Serviertisch, versch. Tische, 1 Kindertisch, 2 Sofas, Rohrstühle, Spiegel, Hänge- u. Stehlampen, Garderobenhalter, 1 Bücherborte mit Büchern, 1 amerik. Wanduhr, 1 Weiduhr, Teppiche, 1 Jagdflinte (Zentralfener), 1 Teiching, 1 Opengüter, 1 Kleiderbügel, 1 Nähmaschine, Bettstellen mit Matragen, dar. 1 eis., 1 Wäschetisch, 1 Küchenschrank, 1 Eschenschrank, Kochtöpfe, Kessel, 1 neue Petroleumochmaschine, Küchengerät, Steinzeug, rheinl. Töpfe, Küchenschmelz, 1 neue Wäschrolle, Wäschballen, Wäschbretter, Tonnen, Fässer, Säde, Körbe, neuen Dekor, 1 neues Granatnetz m. Kiepe;

weiter: 1 Karminmaschine, hölz. und zint. Eimer, Tragejoch, Leitern, Senjen, Harfen, Forken, Beile, Sägen, Kuhbeden, Ketten, Lauwert, led. u. hanf. Entershalter, Stallatmerie, 1 neue Düngerkarte, 1 Küdenaufzuchtstafeln, Einfriedigungsdraht, 1 Haufen Steine, 1 gr. P. Nutz- und Brennholz, Kohlen, Eß- u. Pflanzkartoffeln, 2 Fuder Land- und Grodenheu und viele sonstige Sachen.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Herr Landgebräucher Edo Harms zu Wüppels läßt

Freitag den 4. April nachm. 2 Uhr anf.

auf geraume Zahlungsfrist öffentlich an den Meistbietenden durch mich versteigern:

1 hochtrag. Herdbuchfuh,
1 trächt. Schaf,
1 Ziege,
10 Hühner u. 1 Hahn;

1 grünes Plüschsofa mit dito Teppich, 1 rotes Plüschsofa, 2 Rohrstühle, versch. Stühle, 4 Tische, 2 stumme Diener, 1 Nippesstisch, 1 gr. u. 2 fl. Spiegel, Schildeereien, 1 Hänge- und 4 Stehlampen, 1 mahag. Eschenschrank, 1 Garderobe, 1 Kleiderbügel, 1 Weimerschrank, 2 Bettstellen, 1 Wäschkommode, 1 Glasbügel, 1 Tonnenborte, versch. K. Borten, Porzellan und Steinzeug, mehrere emaill. Töpfe u. Kessel, Milchtopfe, 1 Milchtransportanne (20 Liter), 1 Tragejoch, Eimer, 1 Wanne, 1 Borstfahre, 1 Garten und Forken, Risten und Kästen, 1 Schleifstein, 1 H. Ruderboot, 1 Alufute, 1 Quantum Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 P. Brennholz und viele sonstige nicht benannte Gegenstände.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Thomasmehl

wird im Frühjahr mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt, sowohl zu Sommergetreide und Hackfrüchten wie auch als **Kopfdüngung** auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben. Nachbenannte Firmen liefern ihr garantiert reines hochwertiges Thomasmehl mit Schutzmarke bezw. Firmenaufdruck auf Säcken und Plomben. Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35.

Dortmunder Thomasmehlmahlwerk
G. m. b. H. Dortmund.

Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover).

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Bein-Kranke

Hauteiden aller Art finden Heilung ohne Berufsstörung u. Operation durch die Dostrah-Methode Dr. Strahls. Radiumhaltige Binden. Nachweis von Instituten und Aerzten, die nach obiger Methode behandeln, auf gefl. Anfrage durch **Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg I./G. V.**

Der Landgebräucher Ude Gerdes Meyer zu Böffelhausen, Gemeinde Sillenstede, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag, 17. März, d. J., nachm. 1 Uhr

bei seiner Behausung das auf halbjährige Zahlungsfrist versteigern:

6 Stück Hornvieh,

als:
1 junge, hochtr. Kuh,
2 junge im November belegte Kühe,
2 Kuhkälber,
1 Kuhkälber (3 Wochen alt),
15 junge Hühner,
3000 Pfund besten Sächsafer,
vor dem Regen gererntet, ja. 3000 Pfund bestes Landheuen;

ferner: Adergerät, Einpänner-Pferdegeschirr, 1 Aderwagen, 1 Federwagen, 1 Erdlarre, 1 Pflug, 1 eis. u. 2 hölz. Eggen, 1 Reform-Fruchtweher, 1 Handtag, 1 neues Jagdgewehr (Hinterlader), Garten, Forken, Sense, Sichte, Wagenreepen, Kuhstüder mit Bolzen, 6 Dammbeden und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände.
Käufer werden eingeladen unter dem Bemerten, daß das Vieh bis Mitte April d. J. unentgeltlich beim Verkäufer stehen bleiben kann. Sillenstede, 1913 März 1.

Georg Albers, Heim. Hanen.
amtl. Autt.
8. Fernruf 406. — Amt Jever. — Fernruf 407
Zur Lieferung im Monat April empfehle beste ostfriesische **Bod- u. Mulammer** zu soliden Preisen. Bestellungen erbittet.
Julius Levy,
Jever, Schlosserstr.

Frau Witwe Hinrichs in Haddien bei Waddewarden läßt

Dienstag den 18. März, d. J., nachm. 2 Uhr anf.

in und bei ihrer Behausung das selbst öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderbügel, 1 Kaffeetisch, 4 Tische, 1 Spiegel, 4 Wiener Stühle, 1 neue Kleiderstie, 2 zweifelh. Bettstellen, Schildeereien, 1 guterh. Nähmaschine für Schuhmacher, 1 Schufterisch, 1 Karre, 1 neuen Schweinetrog, 2 Gartenbänke, 2 Rollen Drahtgeflecht, Garten, Spaten, Forken u. versch. sonstige hier nicht genannte Gegenstände.
Zu dieser Auktion können Sachen gebracht werden. Käufer werden eingeladen.
Waddewarden. Gust. Albers.

Herr Landwirt J. Folkers zu Al-Wichtens läßt

Mittwoch den 19. März nachm. 3 Uhr

bei Herrn Gastwirt H. Reiners zu Wichtens

20 sichtbar tragende Säue,

teils nahe am Zerfeln, sämtlich aus der bewährten Zucht des Herrn Verkäufers,

10 beste, trächliche Schafe,

größtenteils eingetragene, öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist versteigern.

Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Bermischte Anzeigen.

Herr Viehhändler F. Husemann hief. läßt

Dienstag d. 18. März, d. J., nachm. 1 Uhr

bei Gastwirt Meijengerdes am Bahnhof hief. öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

10 Stück frischmilchige und hochtragende, beste Kühe,

fast alle im Herdbuch eingetragen,

10 bis 20 Stück große und kleine Schweine,

1 Wagenpferd,

6jähr. Wallach, zugfest und fromm,

2 fast neue Lurnswagen, 1 zweirädrigen Handwagen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. W. u. Minjen.

Herr Landwirt S. Evers zu Horumerfel läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes

Mittwoch den 2. April nachm. 2 Uhr anf.

auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich an den Meistbietenden durch mich versteigern:

42 Stück vorzügliches Hornvieh,

im Herdbuch eingetragen bezw. vorgemerkt, nämlich:

13 frischmilchende u. hochtragende Kühe,

1 Jahre Kuh, im Dezember belegt,

5 Jahre. Kinder, im Januar und März belegt,

7 Kuhkälber,

4 Guterbullen,

12 Kuh- und Bullkälber;

1 Aderwagen mit Aufsatz, Wagenstuhl, Forche, Hinter- und Mittelketten, 1 Erdlarre, Zweifelh., Fuß- und Radpflüge, versch. Eggen, 1 hölz. Landrolle, Sitzzeuge, Dreifüße, Pflugketten, Bullketten, Koppeltöde, Ader- und Wagengeschirr, 1 eis. u. 1 hölz. Adergeschlitten, Hartmaschine, Drillmaschine, Drehschloß, Fruchtweher, Scheffelmaß, Sackwagen, 1 P. Säde, versch. Forken usw. Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.
Verkaufe zwei hochtragende Kühe. Geh. Determann. Schlichtens bei Acaum.

Herr Hugo Brandau, Heidemühle, läßt fortzugs halber

Dienstag d. 18. März, d. J., nachm. 1 Uhr beg.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 Pferde (Russen),
zugfest und autofromm,

1 Kuhkälber,
9 Monat alt,

2 Ziegen,

16 Hühner und 1 Hahn;

3 Sofas, 3 Kleiderschränke, worunter ein eich., 1 Glasbügel, 1 Kommode, Stühle, Tische, 1 Jagdgewehr — Kal. 16 —, 1 Wäschetisch, 3 Bettstellen mit Matragen, 2 Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, mehrere Betten, 2 lange Bänke, 1 Karre, 2 Milchtransportannen, Eimer, Milchketten, 1 Tragejoch, 1 Viehfessel — 70 Ltr. —, 1 Säge, 1 Akt;

ferner: 1 Aderwagen, 1 Federwagen, 1 vier. Handwagen, 1 Borstfahre, Pflug, Eggen, 5 Bindebäume, 1 Schweinekasten, Forken, Haden, Spaten, Senjen, 2 Rollen Stacheldraht, ja. 70 Stück Einfriedigungspfähle, Erbsen- und Bohnensträucher, 3000 Pfund Haferstroh, 2000 Pfund Roggenstroh, 2000 Pfund Heu, 2000 Pfund Pflanzkartoffeln — früh- und spätreife —, Erbsen und Pflanzbohnen usw. Käufer lade freundlich ein.

Heidemühle. Fritz Haschen.

Auf der Auktion des Herrn Hugo Brandau, Heidemühle, am 18. d. M. kommen ferner zum Verkauf:

1 8jähr. Fuchswallach (Russe),
1 wanstige Kuh,
1 zu frischmilch gezogene Kuh,
2 Schweine z. Weiterfüttern;
2 Ziegen;

1 Federwagen, 1 Sultz, 1 Erdlarre, 1 Pferdegeschirr, 1 Futterstie, 1 Schornsteinhaufsch, 1 fl. Stubenofen, 8000 Pfd. Runkelrüben, 300 Pfd. geräuch. Speck, 100 Pfd. Pflod- und Mettwurk.
Heidemühle. Fritz Haschen.

Landstelle bei Hamburg,

80 Morgen Ader, Wiesen und Weiden, gute Gebäude, mit vollem Inventar, 2 Pferde, 7 Kühe, für 45 000 M. bei fl. Anz. z. vfn.
J. Göppner, Altona,
Schulterblatt 10.

Ein an bezozugter Lage in Jever belegenes herrschaftliches

Wohnhaus mit Garten

ist zum bel. Antritt, ev. noch zum 1. Mai, zu verkaufen. Da Stallung vorhanden, wäre die Besetzung einem Proprietär oder Viehhändler sehr zu empfehlen. Gest. Off. u. J. H. 162 an die Exp. d. Bl. erb.
Nehme für die diesjährige Weidzeit noch einige Stut- u. Hengstfohlen in gute, alte Weide an.
Cattens b. Jever. Schipper.

Leichtes Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschzusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Mehr als 100 Millionen

Mark gehen jährlich für Stickstoffdüngemittel ins Ausland und dem deutschen Volksvermögen also verloren, obwohl der deutschen Landwirtschaft eine

nationale Stickstoffquelle

zur Verfügung steht, die in jeder Beziehung Vorteile bietet.

Schwefelsaures Ammoniak

ist unter Berücksichtigung seines um 37% höheren Stickstoffgehaltes gegenwärtig um mehr als 15% billiger

als der Chilealpeter, bei mindestens gleichem Wirkungswert des Stickstoffs.

Schwefelsaures Ammoniak

das gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete Stickstoffmittel, hat sich für alle Kulturpflanzen, auf allen Bodenarten und ganz besonders auch zur Kopfdüngung und Frühjahrsdüngung in Feld und Garten, auf Wiese und Weide vorzüglich bewährt und in vielen Fällen eine erheblich bessere Wirkung gezeigt als der Chilealpeter.

Deutsche Landwirte!

zieht aus diesem Preisverhältnis dadurch Vorteile, daß Ihr in erster Linie das schwefelsaure Ammoniak als Stickstoffdünger benutzt.

Schwefelsaures Ammoniak ist zu beziehen durch die Düngemittelhandlungen, Genossenschaften, landwirtschaftliche Vereine usw., wo nicht erhältlich, unmittelbar durch die

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.

in Bochum.

Ausführliche Druckschriften und Auskunft über zweckmäßige Anwendung, erzielte Erfolge, sowie sachgemäher Rat in allen landwirtschaftlichen Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftstelle der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.

in Oldenburg, Nikolausstr. 10.

Wir vergüten an Einlagen mit halbjähriger Kündigung $\frac{1}{2}$ % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens 4 %
4 %
gegenwärtig
mit vierteljährlicher Kündigung 1 % unter dem Diskont der Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ %, höchstens $3\frac{1}{2}$ %
 $3\frac{1}{2}$ %
gegenwärtig
mit kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto 3 %
3 %

Wir kaufen und verkaufen zum Tageskurs Wertpapiere, geben in beliebigen Beträgen Wechsel auf alle bedeutenden Plätze Nord-Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.

Zugleich empfehlen wir unser feuerfestes Gewölbe zur Aufbewahrung von Wertpapieren in offenen und Wertfächern in verschlossenen Depots.

Jeverländische Bank

Lüben, Mettder & Fimmen.

Meys Stoffwäsche

ist der beste Ersatz für Leinenwäsche.

Elegant. Wohlfel. Praktisch.

Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schlossstr., u. Andreas Flitz, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Zur Lieferung und Anfertigung

sämtlicher Dekorationsarbeiten,

Verlegen von Linoleum,

Aufpolstern und Modernisieren gebrauchter Sofas und Matten

in u. außer dem Hause, unter gewissenhafter Ausführung, empfiehlt sich

R. Wachtel,

Tapezierer und Dekorateur.

Fahrrad-Saison 1913.

Geschäftshaus J. L. Haake, Münsteriel.

Die neuesten Modelle sind eingetroffen in feinsten erstklassigen Fabrikaten:

Neckarsulmer Pfeil-Fahrräder,
Panther-Fahrräder,
Brennabor-Fahrräder,
Victoria-Fahrräder

und andere Marken. — Sehr niedrige, ermäßigte Preise.

Neue Fahrräder am Lager für 38, 45, 55, 65, 78, 98, 110, 115, 120, 125 Mark.

Gebrauchte Fahrräder für 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Mark.

Pneumatics Laufdecken für 1,75, 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00 Mk.
Luftschläuche für 2,25, 2,75, 3,75, 4,50 Mk.
sehr billig.

Pedale, Sättel, Ketten, Lenkstangen, Luftpumpen, Gepäckhalter, Satteldecken, Gamaschen, Fuchsfäde, Fahrradständer, Kettenkasten, Kleiderbüchse, sowie sonstige Fahrradzubehöre sehr billig.

Reparaturen prompt.

Radsfahrer-Gummi-Belastungen. Nähmaschinen.

Die 3 besten Kartoffelsorten sind:

Alfa, sehr früh und wohlgeschmeckt;
Paulsens Deli, mittelfrüh und wohlgeschmeckt;
Industrie, spät und sehr ertragreich.

Näheres über Saatkartoffeln bei

Cloppenburg.

G. Fangmann.



Runkelrüben,

gelbe Eckerdorfer, bei Abnahme größerer Quantitäten billigste Preise.

Wilh. Hinrichs

Samenhandlung.

Edelweiss

Crème, 2,50 u. 1,50, Edelweiß-Seife, 1,00, 0,60, der Schönheits-Crème der eleg. Welt. Nur echt von Franz Kuhn, Arosen-Parfüm, Nürnberg. Hier: G. Seites, Giers Nachf., Drog.

Düngemittel:

Ammon. - Superphosphat, Peru-Guano, Thomasmehl und Kainit liefert ab Lager und franko Haus billigst

Jever. Anton Onken.

Conrad Nussöl, Schröters ein feines haardunkelndes Öl, à 60 Pfg. empf. Carl Breithaupt.

Ergrünungs-Jever

erh. seine urspr. frische Farbe dauernd zurück in Jugendhaar. Färbt absolut echt blond, braun, schwarz, à Kart. 2,50 Mk. Nur bei J. Buhf, Hofapotheke.

Sauger, Saugflaschen

sowie sämtliche Zubehöre billigst. G. von Thünen.

Sparkasse

der Stadt Jever (mündelicher), Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ %, Geschäftsstelle Rathaus. Einlagen von 1 Mk. an werden an Wochentagen von 9—1 Uhr angenommen.

Lanolin- und Lanolin-



Cream Seife.

Unerreicht für die Hautpflege: Zu haben in den Apotheken und Drogerien. Vereinte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abt. Lanolinfabrik Martiniksfelde Charlottenburg Salzf. 16.



Tuchwaren

für Herren u. Damen, sowie Wäscheartikel, Decken, Strickwaren etc. liefert gut und äußerst preiswert das überall bekannte Tuchwarengeschäft von

Christian Günther, Leipzig-Nagwitz, Postfach 33. Fordern Sie portofree Zusendung von Mustern u. Preisliste.

Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

hat sich als Kopfdünger vorzüglich bewährt.